MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 118. Sonnabend den 24. Mai 1845.

Inland.

Berlin, 21. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Land-Rentmeister, Hofrath Aubert in Frankfurt a. d. O., dem Justiz-Kommissarius, Justiz-Rath Fischer zu Warburg, dem Pfarrer Lambrecht in Wesel und dem Pastor Dabis zu Gristow, Regierungs-Bezirk Stralsund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Freiherrn Senfft von Pilsach auf Gramenz als Geheimen Ober-Finanzrath in Allerhöchstihre Dienste zu nehmen, und ihn der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königlichen Hauses zu attachiren. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Herzogl. braunschweigschen Kammer-Direktor v. Keltsch in Oels die Anlegung des Ritterkreuzes des ihm verliehenen Herzogl. braunschweigschen Ordens Heinrichs des Löwen zu gestatten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist nach Kissingen abgereist. Der General-Major und 1ste Commandant von Neisse, von Bresler, ist von Erfurt hier angekommen. Se. Durchlaucht der General-Major und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist nach Breslau abgegangen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 91ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 32774. nach Magdeburg bei Roch; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 12813. und 81313. in Berlin bei Seeger und nach Bromberg bei George; 3 Gewinne zu 2000 Thl. auf Nr. 5651. 22883 und 76589. nach Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold und nach Stettin bei Rollin; 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1117. 2166. 3045. 10533. 11187. 11341. 18722. 18754. 21246. 21490. 22947. 25511. 27775. 29335. 30343. 32990. 33964. 36044. 36397. 40500. 41239. 55768. 55769. 57014. 58112. 59401. 62554. 63373. 70336. 72580 und 74968. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Aron jun. und 2mal bei Seger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei Bethke, 3mal bei Holschau, bei Löwenstein und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Elberfeld bei Brüning, Frankenstein 2mal bei Friedländer, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Preußen bei Borchhardt, Landsberg bei Borchhard, Minden 2mal bei Wolfers, Posen bei Pulvermacher, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund bei Claussen und nach Trier bei Gall; 37 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 639. 756. 8577. 12269. 15340. 15594. 15866. 18303. 19025. 19365. 21157. 24635. 33522. 35163. 35339. 35531. 37459. 40421. 41938. 42815. 44478. 46388. 49558. 55659. 55834. 57373. 60146. 60189. 60523. 62960. 63957. 74974. 75105. 75276. 75807. 79700 und 81470. in Berlin 4mal bei Alevin, bei Burg, bei Klage, 3mal bei Matzdorf, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Bielefeld 2mal bei Honrich, Breslau 2mal bei Bethke, bei Gerstenberg und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Krauß u. bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Preußen bei Friedmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolfers, Posen bei Pulvermacher, Ratibor bei Samoje, Stargard bei Hammerfeld und nach Stettin 2mal bei Rolin; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 204. 421. 6481. 7987. 11955. 18367. 19227. 19366. 23275. 27510. 27742. 29175. 29994. 30167. 30871. 32884. 35580. 35709. 35766. 38867. 38935. 42102. 42870. 44323. 44857. 45836. 47739. 48572. 51247. 51549. 53607. 57244. 59775. 60548. 62466. 64583. 66955. 67133. 68800. 74578. 74812. 76206. 77141. 77204. 77864. 78711. 79220 82984. 83187 und 84973.

Die neueste Nummer (4) des Centralblattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung und Verwaltung enthält u. a. eine Uebersicht der wichtigern Gegenstände, welche im J. 1844 in sämmtlichen Staaten des Zollvereins zum Eingang verzollt worden sind. Wir heben einige Posten heraus: 379,174 Ctr. ungebleichtes und zweidrähtiges Baumwollengarn und Watten, 31,522 Ctr. zu Zetteln angelegtes, 1,422,072 Ctr. Roheisen, 1,518,425 Ctr. geschmiedetes Eisen in Stäben, 64,449 Ctr. rohes Leinengarn, 194,008 Ctr. Wein und Most, darunter 37,809 Ctr. zu ermäßigten Zollsätzen), 786,028 Ctr. Kaffee und Kaffeesurrogate, 272,462 Ctr. Tabaksblätter und Stengel, 1,343,867 Ctr. Rohzucker für Siedereien. Die provisorische Einnahme an Zollgefällen betrug im Ganzen 25,616,642 Thlr., davon für Preußen 17,738,453.

S **Posen**, 21. Mai. Unsere Tagespresse wird vom 1. Januar k. J. ab durch eine neue polnische politische Zeitung vermehrt werden, zu der mehrere aus unserm reichsten Adel, an deren Spitze Graf Chłapowski steht, die Fonds hergeben und auch, wie wir hören, die Concession von der Regierung bereits ertheilt sein soll. Da sie jedoch vorzugsweise zur Vertretung der klerikalischen und der Interessen der polnischen Nationalität bestimmt sein soll, so wollen wir derselben einen liberalen Censor wünschen, sonst fürchten wir, würde das Interessante ihrer Mittheilungen sich größtentheils auf Nachrichten vom Auslande und über das Ausland beschränken, wo für das neue Organ zahlreiche Mitarbeiter gewonnen sind. Gegenwärtig ist man bemüht, einen Redakteur für diese neue Zeitung zu finden. — Auch der Redakteur unserer jetzigen polnischen Zeitung wird vom 1. Juli ab seine Funktion als solcher niederlegen und bis jetzt ist seine Stelle noch nicht wieder ersetzt. — Die Zerwürfnisse in der Berliner neuen katholischen Gemeinde haben hier — wenn sie auch wieder ausgeglichen sind — keinen guten Eindruck gemacht, und den Gegnern der neuen Bewegung eine willkommene Gelegenheit gegeben, auf dieselben als erstes aber sicheres Zeichen des vorhergesagten Insichselbstzusammenfallens und spurlosen Vergehens derselben hinzuweisen. Allein wenn auch diese Hoffnung — insofern man sie wirklich hegte — etwas zu sanguinisch sein möchte, so ist doch gewiß, daß der Vorfall an sich und namentlich die Art und Weise seiner Veröffentlichung manches Aergerniß gegeben hat, das sich besser und gewiß bei einiger ruhiger Ueberlegung hätte vermeiden lassen, da die Beilegung der Differenz nach der Veröffentlichung so schnell und wie es scheint mit so leichter Mühe erfolgen konnte. Die drei Herren, welche die Auforderung unterzeichnet hatten, mögen die Versicherung annehmen, daß man hier wenigstens ihren Eifer für die gute Sache nicht anerkannt hat, und die Ueberzeugung hegt, daß wenn aus dem Zwiespalt wirklich gewisse Vortheile erwachsen sein sollten, diese auch ohne ihre öffentliche Demonstration und ohne die mit derselben verbunden gewesenen Nachtheile auf stillerem Wege gleichmäßig hätten erreicht werden können. Es ist recht und wohl Pflicht, sich frei und offen von denen zu trennen, mit deren Ueberzeugung die unsere nicht übereinstimmen kann, und Jeder mag dies öffentlich thun, um Gleichgesinnte aufzufordern sich ihm anzuschließen, aber gerechtfertigt ist dieser Schritt nur dann, wenn kein Mittel und Weg unversucht geblieben war, eine Verständigung herbeizuführen. War dies in diesem Falle geschehen? Wohl schwerlich — denn was hatte in wenigen Tagen die Verhältnisse so sehr geändert? — Ueber die Anwesenheit des Pfarrers Czerski am 20. zu Schwersenz, welche außer vielen Bewohnern Posens und Umgegend auch unsere Polizei in Bewegung gesetzt hatte, um etwaigen Excessen vorzubeugen, wird ihnen wohl ein anderer Ihrer Korrespondenten ausführlicher berichten. Wir wollen zwar nicht sagen, daß die Bildung dieser neuen Gemeinde gerade von großer Bedeutung für die kirchliche Reformation im Großherzogthum sein wird, allein sie liefert immer den erfreulichen Beweis, daß das ausgestreute Saamenkorn hier nicht ganz verloren geht, und namentlich in dem Herzen, oder vielmehr dem Geist der niederen und Mittelklasse zu keimen beginnt.

Posen, 22. Mai. Se. Erzbischöfliche Gnaden, Herr Dr. Leo von Przyłuski, hat einen Hirtenbrief, datirt vom 27. April, erlassen, aus welchem wir folgende bemerkenswerthe Stellen hervorheben: „Ringsum hört Ihr (die Priester der beiden Erzdiözesen) beständig die Welt sich rühmen, daß sie auf dem Wege der Aufklärung zur Freiheit fortschreite, während Euch vorgeworfen wird, daß Ihr allein, statt vorwärts zu gehen, zurückschreitet. Allein laßt Euch dadurch nicht irre leiten. Unveränderlich sind die Sittengesetze, unveränderlich unsere geheimnißvollen Glaubenslehren gleich dem, der sie uns geoffenbaret hat. Der Fortschritt, den Christus und seine Kirche von Euch fordert, beruht keinesweges in einem Verläugnen der alten ewigen Wahrheiten, sondern vielmehr darin, daß Ihr Euch mit diesen Wahrheiten immer genauer bekannt machet; dieselben, so weit die menschlichen Kräfte reichen, immer tiefer erforschet, und dann in Katechisationen, in Predigten, oder in Homilien den Gläubigen diejenigen Kenntnisse mittheilet, die Ihr selbst unter dem Beistande des heiligen Geistes aus Euren Studien und Gebeten, oder durch Nachdenken, Lesen und Schreiben, gewonnen habt; daß Ihr ferner durch das lebendige Beispiel den Gläubigen gute Sitten einpräget und ihnen mittheilet die Gaben und Früchte des heiligen Geistes, den Ihr im Sakramente der Priesterweihe empfangen habt, und den Ihr nach der Ermahnung des Apostels in Euch nicht nur nicht auslöschen und ersticken, sondern vielmehr unaufhörlich erneuern sollet. Darin beruht derjenige Fortschritt, der zur wahren Glückseligkeit führt. — Aber der Eifer für die Ehre Gottes und das Seelenheil ist niemals mit Bitterkeit erfüllt, vielmehr zeichnet er sich, wenn es ein wahrer Eifer ist, durch Liebe und Frieden aus. So wenig es sich ziemt, einen körperlich Gebrechlichen zu verspotten, eben so wenig ist es erlaubt, die Person desjenigen, der im Glauben irrt oder in der Tugend fehlt, zu beleidigen. Die gegenseitige Liebe soll ein Hauptmerkmal der Würde und Heiligkeit unseres Berufs sein. Lassen wir uns also nicht vom Bösen überwinden, sondern suchen wir Böses durch Gutes zu überwinden und so viel an uns liegt, mit jedem Menschen in Frieden leben, so ermahnt der heilige Apostel. (Röm. 12. 18. 21.) Nicht anders sprechen Wir auch zu Euch, Alumnen Unserer beiden erzbischöflichen Seminarien, indem Wir Euch gleichfalls nur Frieden zurufen. Eignet Euch sorgfältig die Kenntnisse an, die einem Priester so unerläßlich nothwendig sind, aber bildet zugleich auch den priesterlichen Geist in Euch aus. Möge der Kampf, welchen der Geist mit dem Fleische, der Rationalismus mit dem Evangelium führt, die Gemüther Aller zum Frieden lenken. Friede Allen, die ihre Begierden und Gelüste gezähmt; Friede statt frecher Willkühr in Grundsätzen; Friede anstatt der durch Irrthum und Laster erzeugten Zerrissenheit des Gemüths; und wenn Ihr jetzt in diesem göttlichen Frieden an Eurer eigenen Veredlung arbeitet, so werdet Ihr Euch hierdurch befähigen, dereinst für die Kirche Christi mit wahrhaft heilsamem Nutzen zu arbeiten. — Außer den Dienern des Altars und den Mitarbeitern am Seelenheil der Menschen sind Unserm Geist auch diejenigen gläubigen Christen und geliebten Erzdiöcesanen gegenwärtig, unter denen Wir auf demselben heimathlichen Boden geboren sind und den größeren Theil Unseres Lebens zurückgelegt haben. Euch, in Christo geliebte Schäflein, die Ihr zwar in der menschlichen Gesellschaft durch Würde, Rang, Amt, Stand oder sonstige Verhältnisse gesondert, aber dessenungeachtet durch das Band eines

und desselben Glaubens verbunden seid, Euch bringen Wir denselben Gruß, den der heilige Apostel seinen Gläubigen zugerufen hat: „„Gnade sei Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und von Jesu Christo, dem Herrn.““ (Röm. 1. 7.) Diejenigen, welche durch Bildung und Wohlhabenheit hervorragen und die erste Stelle in der Nation einnehmen, bitten wir flehentlich, sie möchten auch die Ersten sein im standhaften Bekenntniß des Glaubens unserer Väter und durch ihre Gottesfurcht einen so kräftigen Einfluß auf Andere ausüben, auf daß diese Provinz, ehedem Groß-Polen, durch Rechtgläubigkeit und Gottesfurcht sich auszeichne und ein lebendiges Beispiel und ein Fingerzeig dafür werde, daß nur in der Religion und in guten Sitten unser Heil liegt, und daß derjenige, welcher diese nicht liebt, auch den Glauben und die Tugenden seiner Vorfahren in Wahrheit nicht lieben kann. Wir hoffen zu Gott, daß bei uns jene verkehrte Philosophie nicht werde einheimisch werden, welche Alles auflöst und zersetzt, und sogar die Religion dieser ihrer Zersetzungssucht unterwirft; in der Anhänglichkeit an den Glauben unserer Väter liegt die Bürgschaft, daß wir eine derartige Weisheit uns nie zu eigen machen, sondern daß wir vielmehr uns für unsere Nation eine Philosophie schaffen werden, welche das Heiligthum der Religion unverletzt lassend in reichem Wissen und Geradheit der Sitten, Früchte tragen wird. Wozu frommt der Verstand, diese göttliche Gabe, wenn er seinen Schöpfer lästert? Weisen wir von uns die falsche Weisheit, nur diejenige soll uns regieren, welche zur Tugend führt, eine gesunde Lehre darbietet, unsere Pflichten uns genau vorschreibt, die zugleich die menschliche Beschränktheit anerkennt, in ihren Grundsätzen nichts erdichtet und uns nicht irre leitet. Lasset Euch ja nicht irre machen von Denjenigen, die sieben Sakramente in zwei Sakramente, diese zwei in ein Wort, dies Wort in den Glauben, den Glauben in Ketzerei, und die Ketzerei in Gottesläugnung, das heißt: in ein Nichts, verwandeln. Lasset uns vielmehr den späteren Geschlechtern dieselben Sakramente überliefern, welche die Kirche von Christo empfangen hat, und unter deren Segnungen unsere Nation so glücklich war. Uebrigens bitten Wir Euch mit den Worten des heiligen Petrus: „Geliebteste, ich bitte Euch als Fremdlinge und Pilger, enthaltet Euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten! — Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von Euch als von Uebelthätern reden, Eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung. Seid daher unterthan jeder menschlichen Kreatur um Gottes Willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern, als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belobung der Rechtschaffenen, denn so ist es der Wille Gottes, daß Ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringt. Ehret Alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. (1. Petri 2, 11—17.)“ (Pos. Ztg.)

Das Insterburger Wochenblatt Nr. 39 theilt einen Brief vom Pfarrer Bruno aus Grünhayn bei Tapiau vom 3. Jan. 1839 mit, welchen derselbe, nachdem Se. Maj. der hochselige König den Inhalt in einer Kabinetsordre vom 16. Dezbr. 1838 gebilligt, an den Papst Gregor XVI. nach Rom abgesendet hatte. Der Inhalt dieses Briefes bildet ein Vorstellen, die Zwangsmaßregeln der katholischen Kirche bei gemischten Ehen, und das Cölibat der Geistlichen aufzuheben.

Köln, 17. Mai. Nachdem der Kaplan van der Meulen als homme de paille für den katholischen Leseverein sich präsentirt, tritt ein anderer als Organ für den Verein vom heil. Karl Borromäus auf und zwar — der Justizrath und Advokat Dr. D. H. Durch Familienunglück gebeugt, wandte er sich dem absolutesten Pietismus zu, schlich sich in eine hier bestehende musikalische Gesellschaft, um derselben eine religiöse Richtung zu geben und zu bewahren, so trat er auch nun für den Karl Borromäus-Verein auf. Er sagte u. a. in seinem Artikel über denselben, daß der Verein das zweckmäßigste Mittel sei, dem Pauperismus zu steuern. In Folge dessen soll er dieser Tage von einer Deputation von Bettlern besucht worden sein, welche ihn um Geld und Brod gebeten. Ob sie Beides erhalten, weiß ich nicht; man erzählt sich die Sache nur und bürgen für sie kann ich nicht. — Die Kirche trägt nun selbst französische Fahnen; so erschien in der Prozession der Marienkirche zur Schnurgasse eine Fahne, auf der die wunderbare Medaille abgemalt war mit französischer Umschrift. Gut, daß unsere Bürger nur Latein darin sehen. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Nürnberg, 16. Mai. In unserer überwiegenden protestantischen Stadt erregt es einiges Mißvergnügen, daß das hiesige katholische Pfarramt zum ersten Male in diesem Jahr die Prätension macht, daß am bevorstehenden Frohnleichnamsfeste der bürgerliche Verkehr Unterbrechung erleiden soll.

Offenbach, 18. Mai. Der erste Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde dahier wurde heute feierlich begangen. Herr Marchand hatte die Güte, da uns die evangelische Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes verweigert worden war, sein großes Lagerhaus anzubieten. Hunderte von Gewerbsleuten arbeiteten freiwillig und ohne Geldentschädigung mit einem Eifer und einer Liebe, die ein wahres Wunder bewirkte. Binnen 12 Stunden war das Gewölbe in eine schöne und reichgeschmückte Kirche umgewandelt. Die improvisirte Kirche faßte über 3000 Menschen, dennoch mußten viele zurückgewiesen werden. Um 9 Uhr waren schon alle Räume gefüllt, eine halbe Stunde später trat Herr Pfarrer Kerbler in Begleitung des Vorstandes ein. Herr Joseph Pirazzi stellte denselben in einer kurzen Rede der Gemeinde vor. Der Gottesdienst begann, alle hiesigen Gesang-Vereine wirkten mit. Die Liturgie sprach das Gemüth sehr an. Es herrschte eine feierliche und wahrhaft religiöse Stimmung. Herr Pfarrer Kerbler hatte den Text gewählt: „Und es wird sein Ein Hirt und Eine Heerde.“ (F. J.)

Hannover, 17. Mai. Die deutsch-katholische Gemeinde Hildesheims hat sich neuerlichst mit einem Gesuche an die Regierung hier gewendet, sich als Kirchengemeinde, mit Zuerkennung der ihr als solcher zubehörigen Rechte, konstituiren zu dürfen. Die Regierung hat darauf von dem hiesigen Consistorium ein motivirtes Gutachten über dies Petitum, ob und in wie weit demselben zu deferiren sachgemäß und räthlich sei, gefordert, und zu einer derartigen Berichterstattung liegt nun gegenwärtig die Sache im Consistorium vor. Wahrscheinlich wird die sogenannte deutsch-katholische Gemeinde Hildesheims von der Regierung vorläufig als eine neue Sekte zugelassen werden, womit derselben neben dem Genuß der bürgerlichen Rechte zugleich das Recht zum Privatgottesdienste gesichert ist. Eine weitergehende Concession wird vorderhand wenigstens für die Deutschkatholiken unseres Landes überhaupt nicht zu erwarten sein. Ein Verbot ist bis heute nicht erfolgt. (Weser Z.)

Aus dem südlichen Holstein, Mitte Mai. „Es ist grade ein Jahr her, seit der Kronprinz dieser Reiche und Lande, ein schlichter wohlmeinender Herr, dessen Auffassungsweise von bestimmter Individualität zeugt, gegen mich im Audienzsaal sich folgendes Bildes bediente: „„Der Zustand in Schleswig ist wie wenn dieser Saal, bei völliger Finsterniß mit einer durch vielerlei Geschrei aufgeregten Menge gefüllt wäre. Es ist vorauszusehen, daß die aufgeregte Menge mit Köpfen, Händen und Füßen gegeneinander stoßen wird. Das wahre Mittel, diesem Zustande abzuhelfen, bestände darin, Licht in die Dunkelheit zu bringen. Es ist kaum zu glauben, daß die Pflicht dieses Mittel anzuwenden verkannt werden könne. Aber wünschen und wollen, daß es gar nicht angewandt werde und dennoch sich darüber wundern, daß die Leute fortfahren, gegeneinander anzustoßen, ist eine große Thorheit.““ So erzählt der Baron Constant Dirking-Holmfeld*) in seinem kürzlich erschienenen „Sendschreiben an die Braunschweigische Ständeversammlung über die Schleswig-Holsteinische Frage“. Es erscheint kaum glaublich, daß Hr. v. Dircking es wagen sollte, Sr. k. Hoheit unserm Kronprinzen von demselben nicht gesprochene Worte öffentlich in den Mund zu legen. Wünscht der Prinz also Preßfreiheit? will er Wahrheit und Aufklärung über die Wünsche Schleswigs? Dann ist wenigstens sehr zu bedauern, daß sein Einfluß bei der eigenen Partei, bei der jetzt am Hofe das Uebergewicht habenden dänischen Partei nicht stärker ist. Denn das Vorherrschen dieser Partei im Rathe des Königs macht sich grade durch einen seit Kurzem stärker gewordenen Druck auf die Presse und alle unabhängige Meinungsäußerung bemerkbar. So ist ganz kürzlich „Kjöbnhavnsposten“ das in nationaler Hinsicht gemäßigtste und besonnenste dänische Blatt in Kopenhagen (die mit Postprivilegien, Insertionsvorrechten u. s. w. versehene, für halboffiziell geltende Berling'sche Zeitung ist seit längerer Zeit zu den Ultradänen übergegangen!) mit einem neuen Preßprozeß überzogen, weil es sich erlaubt hatte, in einigen Worten sein Bedauern darüber auszusprechen, daß die Regierung es für nöthig gehalten, gegen die zwei Rendsburger Advokaten wegen ihrer Theilnahme bei der Adresse an die Braunschweigische Ständeversammlung eine Untersuchung einzuleiten. (Bremer Z.)

Rußland.

** **Petersburg**, 15. Mai. Die nachhaltige kalte Witterung, über welche man so lange aus Deutschland Klage vernahm, dauert hier noch immer fort. Noch haben wir selbst bei Tage Frostwetter gehabt. Die Newa treibt mit Eis und bis vorgestern, also bis zum 13. Mai, lebten wir in fortwährendem Winter. An diesem Tage hatten wir den ersten Regen und nun dürfen wir hoffen, den Frühling mit voller Macht einkehren zu sehen: Wir haben 8 Grad Wärme und man denkt daran, in den nächsten Tagen die Dampfschifffahrt nach Kronstadt wieder zu eröffnen. — Alle unsere Aufmerksamkeit wendet sich jetzt dem Kaukasus zu, wo in diesem Sommer der Kampf entscheidend werden soll. Der Gen.-Adjutant Gen. der Infanterie Neidhardt, welcher in der Verwaltung des Kaukasus die Einleitung zu dem diesjährigen Feldzug getroffen, hat als Beweis des kaiserlichen Wohlwollens den St. Wladimir-Orden 1. Kl. erhalten und der Graf Woronzow, der nun Oberbefehlshaber der kaukasischen Truppen, ist bereits ins Feld gerückt, es geschah mit folgendem am 24. März in Kertsch (also vor der Abreise nach Tiflis) erlassenen Tagesbefehl: „Ich beeile mich, nachdem ich das Commando der Truppen am Kaukasus übernommen habe, vor beiden Corps öffentlich zu bezeugen, wie hoch ich sie, die Gnade und das Vertrauen unsers allergnädigsten Kaisers, so wie die Ehre zu schätzen weiß, Anführer zu sein kühner Söhne des Vaterlandes, auf die unser Aller Mutter, Rußland, mit Recht so stolz ist. Es sind nun 40 Jahre, als ich unter dem gefeierten Fürsten Zizianow am Kaukasus den Kriegsdienst begann, mit ihm vor Elisabethpol stand, mit dem tapfern Guliakow bei Alasan und Sakatala focht; mit Zipianow wieder bei der Eroberung Imeretiens und dann auf den glühenden Gefilden Eriwans, und Winters auf den Schneebergen Ossetiens. Seit meiner Jugend schon habe ich es gelernt und bin ich es gewohnt, die Thaten der tapfern Truppen am Kaukasus zu bewunden. Jetzt werde ich auf's Neue mit Euch dienen. Ihr werdet dieselben sein, die ihr einst waret, wo es gilt die ungehorsamen Bergvölker zu bekämpfen. Mit den gehorsamen Stämmen wollen wir in Frieden und Freundschaft leben. Die Bewohner des Kaukasus müssen Euch im Frieden in gleichem Maße lieben und achten als im Kampfe fürchten, wenn sie zu diesem herausfordern. So lautet der unabänderliche Befehl unsers erhabenen Kaisers, den wir als getreue Unterthanen und als gewissenhafte Christen treu zu erfüllen haben. Unser allergnädigster Kaiser hat ferner seiner besondern Beachtung auch die Verhältnisse, welche die Zustände seines tapfern Heeres und zumal dessen Verpflegung angehen, gewürdigt; daß darin nichts versehen werde, dafür bin ich verantwortlich. Es wird mir die angenehmste Pflicht sein, über Euren Dienst und Eure Thaten vor dem Monarchen Zeugniß abzulegen und meine nie rastende Sorge, Euch, was Euch gebührt und was Euch die Gnade des Kaisers bestimmt, zukommen zu lassen, damit Ihr nirgends Mangel leidet. Kertsch, den 26. März 1845. Der Oberbefehlshaber, Gen.-Adjutant Graf Woronzow.“ So rückt denn dieses Jahr, so zu sagen, Rußlands alte Garde in das Feld und mit großem Interesse folgt man ihren Bewegungen.

* **Warschau**, 20. Mai. Am Sonntag traf hier der Prinz Emil von Hessen ein und stieg im Palast in Belvedere ab. Gestern reiste der Prinz nach Neu-Georgiewsk (Modlin), wo Se. kaiserl. Majestät um 8 Uhr Morgens eingetroffen. Der Fürst Statthalter war Sr. Majestät schon am Sonntage dahin entgegen gegangen. Heute Nachmittag wurde unsere Stadt durch die Ankunft unsers allergnädigsten Kaisers erfreut. Se. Majestät haben geruht, im Palais von Lazienki abzusteigen. Die Stadt ist erleuchtet.

Frankreich.

** **Paris**, 17. Mai. Gestern waren beide Kammern versammelt. Der Pairskammer wurden von den Ministern die in der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwürfe über die Bewaffnung von Paris, die Supplementarkredite 2c. übergeben und dann einige Gesetze nicht eigentlich zur Verhandlung, sondern zur Abstimmung gebracht und in der Deputirtenkammer wurde die langweilige Verhandlung über die Nordbahn weiter geschleppt. Die Verhandlung ist so langweilig, daß heute in der Kammer weder Deputirte noch Zuhörer auf den Gallerien erschienen und Br. Sauzet nach zweistündigem Warten, wo immer noch nicht so viel Deputirte versammelt waren, daß ein gültiger Beschluß gefaßt werden konnte, erklärte, er werde zu ernstlichen Maßregeln schreiten müssen, um dieser Gewissenlosigkeit der Deputirten zu steuern. Zum Montage sollten alle Deputirte von ihm besondere Einladungen erhalten, und die Namen derjenigen, welche dann nicht erscheinen, im Moniteur abgedruckt werden. — In Marseille ist das Dampfboot Charlemagne mit Nachrichten aus Algier bis zum 10 Mai angekommen, welche sehr günstig lauten. Der Aufstand der Dahara ist bereits vollständig unterdrückt und die meisten Häuptlinge der Kabylen sind bereits persönlich bei dem Marschall erschienen, um sich zu unterwerfen. Der Marschall hat ihnen strenge Bedingungen gemacht, namentlich forderte er den Kopf des fanatischen Marabout, welcher vor einiger Zeit auf dem Marktplatz von Miliana den heiligen Krieg gepredigt und denselben sogleich damit begonnen habe, daß er einen Beamten niederstach; man legte ihn dem Marschall zu Füßen. Am 10. erschien in Algier eine Verfügung, nach welcher den Eingebornen nur gegen die Vorzeigung einer Spezialvollmacht Waffen, Pulver und Blei verkauft werden sollen. Von den Heuschrecken ist wiederum eine solche Masse aus der Wüste herauf-

*) Bruder des Kapitäns der preußischen Corvette „Amazone“, früher zweiter Beamter in Lauenburg, jetzt bald bei Hamburg bald in Kopenhagen, Pamphlete schreibend über die Schleswig'sche und die Erbfolge-Frage und — sich um eine Wiederanstellung bemühend. (Brem. Z.)

gekommen, daß sie einige Meilen von Algier mehr als handhoch den Boden bedecken. Verderben können diese Thiere zwar nicht viel, aber man fürchtet, daß sie dort, wie dies gewöhnlich geschieht, in Menge sterben und mit ihrem Verwesungsgeruch die Luft verpesten werden. Von einem umlaufenden Gerücht, daß hier ein Abgesandter Abdel Kaders erschienen sei, um unter Bedingungen die Unterwerfung des letzteren anzubieten, läßt sich der Grund nicht ermitteln, eben so wenig von einem zum zweiten oder dritten Male auftauchenden Gerücht, daß der Kaiser von China abgedankt habe, und eine Regentschaft die Regierung weiter führe. Ein Deficit von 78 Mill. Frs., das man nicht zu decken weiß, soll den Kaiser zu seinem Entschlusse bewogen haben. Beide Nachrichten klingen sehr abenteuerlich und werden von keinem ministeriellen Blatte bestätigt. — In Madrid, überhaupt in Spanien ist Alles ruhig, die zweite Kammer der Cortes stand nach den letzten Nachrichten am Schluß ihrer Berathung über das Bugdet. Die Generale Prim, Ferraz und Zabala waren in Madrid angekommen. Der Entwurf des Concordats mit Rom war in Madrid eingetroffen, und die in demselben aufgestellten Forderungen des Papstes sollen die Regierung in große Verlegenheit setzen. Nach einer Madrider Zeitung, dem Espektador, sind folgendes die Forderungen des Concordatentwurfs: 1) Alle flüchtigen Bischöfe kehren zurück, ohne den Verfassungseid zu leisten. 2) In jeder Provinzial-Hauptstadt werden 2 Mönchsklöster errichtet, ohne Unterschied des Ordens. 3) Die Regierung giebt dazu die Gebäude. 4) Der Unterhalt der Mönche wird durch ein Canon von 15 Prozent von den erkauften Kirchengütern gedeckt. Die Käufer, welche sich dieser Bedingung nicht unterwerfen, bleiben exkommunizirt. 5) Die erledigten Bischofsstellen werden durch Vikare verwaltet, welche die benachbarten Bischöfe und nicht die Domkapitel ernennen. Es läßt sich nicht bestimmen, wie viel an der Sache wahr ist, in Madrid aber hat diese Mittheilung große Mißstimmung erregt.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Man lies't im Courrier du Grand-Duché, daß vermittelst freiwilliger Beiträge die luxemburger Geistlichkeit einen prachtvollen Wagen gekauft und dem Bischof von Chersones denselben zum Geschenk gemacht habe. Dieser Wagen soll an Eleganz alle Equipagen der anderen höheren Beamten verdunkeln. Weniger bekannt ist der Umstand, daß in einem apostolischen Rundschreiben das kirchliche Oberhaupt gegen die großmüthigen Geber seinen Dank ausspricht. Inmitten dieser Dankbezeigungen nimmt der ehrwürdige Prälat Veranlassung, einen Passus einzuschalten, worin er die ihm untergeordnete Geistlichkeit auffordert, ihm mit ihrem Beistande zur Seite zu stehen, um die Feinde der heiligen Kirche, oder, besser gesagt, die Wiedersacher der Jesuiten zu bekämpfen.

Brüssel, 17. Mai. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung die allgemeine Diskussion des Gesetz-Entwurfs in Betreff der Concession der Eisenbahn von Namur nach Lüttich, von Manage nach Mons und des Kanals von Mons nach der Sambre wieder vorgenommen und beendiget. Nun wurde zur Diskussion der Artikel des Gesetzentwurfs über die Organisation der Armee geschritten, welche angenommen wurden. Das Ganze des Entwurfs wurde mit 32 gegen 2 Stimmen votirt. Der Gesetzentwurf, welcher dem Kriegs-Departement einen Kredit für rückständige Schuldforderungen eröffnet, so wie der Gesetzentwurf, welcher dem nämlichen Departement einen Kredit für die Ausgaben von 1845 bewilligt, wurden einstimmig angenommen. In der Abendsitzung des Senats wurden ohne Diskussion die Artikel des Gesetzentwurfs in Betreff der Einfuhr der Getreidearten votirt und das Ganze des Entwurfs mit 23 gegen 3 Stimmen angenommen. — Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf in Betreff der Eisenbahnen Westflanderns, so wie mehrere andere Gesetzentwürfe angenommen und seine Arbeiten beendiget. Hierauf verlas der Minister des Innern die königliche Ordonnanz, welche die Schließung der Session ausspricht. Die Versammlung trennte sich auf der Stelle.

Schweiz.

Luzern, 16. Mai. Der Beglückwünschungsbrief des Fürsten Metternich an Luzern, von dem die öffentlichen Blätter sprachen, scheint denn doch nicht angekommen zu sein, oder dann nebenbei auch nicht ganz angenehme Dinge zu enthalten, ansonst würde dieser Brief durch den luzernischen Moniteur, die Staatszeitung, längst veröffentlicht worden sein.

Osmanisches Reich.

Der „Osservatore Triestino" veröffentlicht nachstehende, vom Ende April datirte Correspondenz-Nachrichten aus Skutari in Albanien: Den hier eingetroffenen Berichten zu Folge, beläuft sich die Anzahl der an der Hellenisch-Ottomanischen Grenze versammelten Banditen auf etwa 5000. Zu Larissa befinden sich dermalen unter dem Oberbefehl des Tahir Pascha 4500 Mann, darunter 500 Kavalleristen, denen vor der Hand die Ruhe des Landes anvertraut ist. Man glaubt nicht, daß die Banditen gewagt haben werden, auf das ottomanische Gebiet einzudringen; ja, nachdem es zu ihrer Kenntniß gelangt war, daß sich die benannten Streitkräfte dort versammelten und daß der Seraskier in Larissa angekommen war, dürften sie wohl auseindergegangen sein.

Asien.

Canton, 12. März 1844. (Auszug aus Briefen eines deutschen Handlungsreisenden. *) So weit Zeit und Geschäfte es erlaubten, habe ich mich viel in chinesischen Läden, Tempeln und Gärten umgesehen, vieles erregte mein Erstaunen. In der Nähe von Macao liegen ein Paar chinesische Dörfer von Gemüsefeldern umgeben, auf denen sie trotz der Dürre des Erdreichs mit Hülfe des Wassers die schönsten Sachen ziehen. Wie es heißt, treiben sie aber durch heißen Dünger, den sie aus allen möglichen Abgängen mit besonderem Fleiße bereiten, und durch zu häufiges Begießen, zu rasch und zu stark; denn ihren Gemüsen fehlt es an dem rechten Geschmack. In der Blumenzucht sind sie sehr erfahren. — Als Arbeiter sind die Chinesen unübertrefflich; so weit es auf Nachmachen ankommt, und wenn ich sehe, mit welchen unvollkommenen oder einfachen Werkzeugen sie arbeiten und kunstvolle Sachen liefern, muß ich sie bewundern. Besonders geschickt sind sie im Schneiden und Schnitzen von Elfenbein, Schildkrötenschalen, Perlmutter, Horn und Holz und was man ihnen auch aufgiebt, sobald sie nur ein Muster oder eine Zeichnung haben, so machen sie es getreulich, doch ganz handwerksmäßig nach. — Die hiesigen englischen Häuser sehen die allmählig anlangenden fremden Missionen ungern; unter sich in hohem Grade eifersüchtig, können sie ihren Verdruß über die Bestrebungen anderer Völker, an den Handelsvortheilen, die China bietet, Theil zu nehmen, nicht bergen. Die bedeutendsten Handelsgeschäfte ruhen in eigentlich wenigen Händen, — vier bis fünf Häuser theilen sich hauptsächlich darin. Diese betrachten Commissionen, die nicht gleich viele Tausende abwerfen, als zu unerheblich für sie und pflegen dergleichen „Kleinigkeiten" den kleinern Häusern zu überweisen, denen sie übrigens höchstens 3 pCt. vom Verkauf gewähren, während sie selbst ihre vollen 5 pCt. dem Absender berechnen. Unter ihrem Einflusse werden die Zeitungen redigirt, nach ihrem Gutdünken die Preis-Courants entworfen. — Der freier gewordene und auf 5 Häfen ausgedehnte Handels-Verkehr mit China ist unstreitig eins der wichtigsten Ereignisse der Zeit; die Vortheile welche Europa davon hofft, werden aber nicht daraus hervorgehen, wenigstens nicht in der nahen Zukunft. China hat ungefähr doppelt so viel Einwohner als Europa, etwa 360 Millionen. Wenn diese in ihrer Lebensweise den Euräpäern zu vergleichen wären, so würde China zur Befriedigung seiner Bedürfnisse einen auswärtigen Handel haben, an dem alle übrigen Völker der Erde betheiligt sein könnten. Betrachten wir aber den Stand der Dinge, wie er wirklich ist, so sehen wir, daß dieses ungeheure Reich nicht nur verhältnißmäßig sehr wenig von dem Auslande nimmt, sondern daß die Einfuhr, die nur aus einigen wenigen Haupt-Artikeln besteht, sich mehr und mehr auf diese allein beschränkt und ungeachtet des erweiterten Verkehrs noch kein neuer Einfuhr-Artikel hat zutreten können. Diese Erscheinung hat wohl hauptsächlich ihren Grund in den beiden Thatsachen, daß 1) das chines. Volk im Allgemeinen arm ist und die einfachste Lebensweise führen muß, und 2) daß die Chinesen als Arbeiter in allen Dingen, wobei es auf's Nachmachen ankommt, nicht bloß, wie schon erwähnt, höchst tüchtig, sondern zugleich äußerst wohlfeil sind. Ein landeskundiger Mann sagte mir, man könne Neunzehntel aller Einwohner in China als arm betrachten; sie haben nicht mehr, als zur allereinfachsten Lebensart erforderlich ist und sind selten im Stande, etwas Ueberflüssiges anzuschaffen. Wie ich selbst nun seit 5 Wochen beobachtet, ist Reis und etwas Fisch die allgemeine Nahrung, und Baumwolle, mehrentheils (ja fast immer) blau gefärbt, die gewöhnliche Kleidung für Männer wie für Frauen. Nur die Wohlhabenden und Reichen tragen Seide und Wolle, aber auch diese nur in einer Form von Kragen, die bis an die Hüfte reichen. Die Kleidung ist übrigens, nur dann und wann in Folge gesetzlicher Bestimmungen im Schnitt etwas verändert worden, sonst gleich allen übrigen Dingen dieselbe, die sie früher war, und der Charakter der Chinesen scheint darnach ausgebildet zu sein, indem das einmal Gewohnte festgehalten wird, und vielleicht nur das Christenthum Sitte und Charakter wird uumwandeln können. Daß ein solches Volk nicht viel braucht, ist leicht erklärlich; Reis zum Leben und Longcloth, um sich zu kleiden, das ist so ziemlich die Hauptsache. Und selbst diese fehlt von Zeit zu Zeit, wie die chinesische Geschichte nachweiset; allgemeine Noth verbreitet sich dann über ganze Provinzen, und viele Tausende kommen um.

(Fortsetzung folgt.)

*) Diese, vorzugsweise den Handel mit China und Deutschlands Aussicht auf einen Antheil an demselben betreffende Mittheilungen, dürften unsern Lesern um so willkommner sein, als seit dem Friedenstraktat das deutsche Publikum mit den einseitigen Berichten der Engländer und den späteren nicht zuverlässigeren der Franzosen sich hat begnügen müssen. Die obigen Berichte sind von dem handelskundigen Reisenden eines der angesehensten vaterländischen Fabrikanten eingesandt und enthalten manche gemeinnützige Winke, welche unsere umsichtigen Industriellen nicht unbeachtet lassen dürften. Wir bemerken nur noch, daß das alte Datum diesen Mittheilungen nichts von ihrem Werthe nimmt, da im Reich der Mitte und der Stabilität Veränderungen so schnell nicht eintreten und seitdem, namentlich in Bezug auf Handel, auch wirklich nicht eingetreten sind. (Voß. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 22. Mai. (Rettungsverein.) Durch den Direktor des Rettungsvereins wurden der Versammlung der Stadtverordneten die Statuten des Vereins zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Nachdem die Versammlung sich über den lobenswerthen Zweck des Vereins sehr günstig ausgesprochen, stellte der Protokollführer Ludewig den Antrag, den Verein durch Geldmittel von Seiten der Commune zu unterstützen. Der gegenwärtige Direktor des Vereins, Stadtverordnete Klocke, welcher nun aufgefordert wurde, sich über die Bedürfnisse des Vereins auszusprechen, erklärte, daß der Verein, welcher gegen 200 Mitglieder zähle und noch im Wachsen begriffen sei, bis jetzt aus seinen eigenen Mitteln alle Anschaffungen besorgt habe, daß allerdings noch eine kleine Summe fehle, diese aber durch freiwillige Beiträge wohl gedeckt werden würde. Es seien freilich noch mancherlei Utensilien anzuschaffen, auch die angeschafften später durch neue zu ersetzen, doch wolle er für jetzt keine Unterstützung beantragen, weil der Verein noch thatsächlich seine Wirksamkeit nicht gezeigt und die Versammlung mithin von einer bewährten Nützlichkeit keine Ueberzeugung erlangt habe. Späterhin würde er von dem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen und hoffe dann, daß die Versammlung seine Anträge nicht zurückweisen werde.

(Pflasterung.) Durch den Magistrat wurde die Mittheilung gemacht, daß das königl. Polizei-Präsidium die Neupflasterung der Vorwerksstraße, der Wallstraße bis zur Graupengasse, der Umpflasterung des Ritterplatzes und der Scheitniger Straße, so weit diese letztere bei der Ueberschwemmung gelitten, in diesem Jahre als nothwendig bezeichnet hat. Der Magistrat erklärt sich hiermit einverstanden, mit dem Hinzufügen, daß binnen Kurzem die Anschläge nachfolgen und die Nachweise gegeben werden sollen, welche Straßen in diesem Jahre nothwendig gepflastert werden müssen, so fern die gegebenen Mittel (10,000 Rthl.) hinreichen.

Die Versammlung beschloß die Pflasterung der Wallstraße erst dann zu genehmigen, wenn die Richtung der Straße genau festgestellt und, in so fern die Straße um die Rampe des Schlosses gelegt würde, für diese Parzelle das Hofmarschall-Amt die Kosten der Pflasterung trage. In Betreff des Ritterplatzes wurde die Genehmigung bis zur Vorlage des Kosten-Anschlages suspendirt.

(Billige Rücksicht.) Bei der magistratualischen Mittheilung, daß in dem letzten Lizitations-Termin auf den ganzen Complexus der zu verpachtenden Friedewalder und Cavallner Ländereien, drei verschiedene Gebote abgegeben seien, kam es zur Sprache, daß die einzelnen kleinern, wenig bemittelten Wirthe in Cawallen, welche nothgedrungen einzelne kleine Acker-Parzellen zu ihrer Subsistenz bedürfen, immer in die Hand dessen gegeben würden, welcher den ganzen Complexus pachte, daß, abgesehen von aller Persönlichkeit, die Pacht ein reines Speculationsgeschäft zum Nachtheil der Cavallner Insassen werden könne. Um nun von Seiten der Commune, welche Besitzerin der Ländereien ist, dem vorzubeugen, beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, einen Concertations-Termin zwischen den Dreien, welche die besten Gebote gegeben anzuberaumen, mit der Aufforderung, sich zu erklären, unter welchen Bedingungen sie einzelne Aecker (wahrscheinlich nach Boden I., II. u. III. Classe) an die Cavallner ablassen würden. Zugleich sollten die Cavallner zu diesem Termin mit eingeladen werden.

(Verkauf des Hospitalgutes Schwoitsch.) In dem letzten zum Verkauf des Gutes angesetzten Termin ist das beste Gebot mit 86,100 Rthl. abgegeben worden. Der Magistrat fügt dieser Mittheilung hinzu, daß er selbst, so wie der Vorstand des Hospitals für den Zuschlag stimmen. Der anwesende Mit-Vorsteher des Hospitals, Stadtverordnete Aderholz erklärte, daß nach den sorgfältigsten Ermittelungen, welche Sachverständige vorgenommen, abgesehen von seiner eigenen Ueberzeugung, die er durch persönliche Inspection gewonnen, das Gut diesem Preise entspreche. Eben so sprachen der Vorsteher und andere Mitglieder der Versammlung, die genaue Kenntniß dieser Angelegenheit besaßen. Die Versammlung gab ihre Bewilligung.

(Allgemeiner Begräbnißplatz.) Der Vorsteher-Stellvertreter Siebig machte den schriftlichen Antrag einen allgemeinen Begräbnißplatz zu erwerben und erwies die Nothwendigkeit, indem er folgende Punkte hervorhob: durch die vielen Neubauten, welche besonders an der südwestlichen Seite der Stadt entstanden seien,

und wahrscheinlich sich noch so ausdehnen würden, daß jedes Plätzchen bald durch Häuser bebaut sein würde, wären die Begräbnißplätze, die früher isolirt gelegen, jetzt mitten in dem Häusercomplex, in den verkehrreichsten und belebtesten Stadttheilen.

Zu diesen Kirchhöfen gehören jetzt: der Militair-Begräbnißplatz, der zu Mauritius, der evangelische und katholische zwischen Vorwerks- und Feldgasse und der am niederschlesischen Bahnhof, der große evangelische zwischen der Friedrich-Wilhelmsstraße und niederschlesischen Eisenbahn, der Begräbnißplatz bei St. Nicolai und der jüdische Begräbnißplatz in der Nähe des oberschlesischen Bahnhofes.

Alle diese Plätze müssen nothwendig anderweitig verlegt werden, weil sie für den Nahewohnenden durch ungesunde Ausdünstung nachtheilig würden, weil ferner die Friedhöfe abgesondert, an Störung wenig ausgesetzten Plätzen, wie es die Pietät gebiete, gelegen sein müßten, weil endlich die jetzigen Plätze für die zu beerdigenden Leichen fast keinen Raum mehr böten, indem bereits 3 bis 4 Leichen in ein Grab gebracht werden müßten. Für die übrigen Begräbnißplätze, als der Michaelisplatz und zu eilftausend Jungfrauen zeige sich deshalb die Nothwendigkeit einer Verlegung, weil sie fast fortwährend bei geringer Tiefe mit Wasser geschwängert (diesem Uebelstande unterliegt auch zum Theil der Militärbegräbnißplatz, welcher bei Hochwasser sogar unterhalb überschwemmt wird,) sein, ja der Laurentiusplatz, der Neuscheitniger und der am botanischen Garten würden bei Hochwässern, wie das neulich der Fall gewesen, unter Wasser gesetzt.

Der Antragsteller, welcher zu einem allgemeinen Begräbnißplatze mehre Plätze vorschlug, verhehlte sich nicht, daß zu einem so großen Flächenraum große Geldsummen zum Ankauf nothwendig sein würden, bemerkte aber zugleich, daß durch das Hinausschieben der Ausführung, die Summe sich jedenfalls vergrößern müsse, indem immer schwieriger und von Tag zu Tag theurer werdende Ackerstücke und Stellen zu acquiriren sein möchten. Nähme man übrigens an, daß 4/5 der Gesammteinwohnerschaft zur Erwerbung eines allgemeinen Friedhofes beizutragen haben werden, so verschwände die Besorgniß, wie die Erwerbungskosten aufzubringen sein möchten. Jedenfalls würde der Begräbnißplatz fern von der Stadt liegen, und die Leichen ohne Ausnahme gefahren werden müssen, das Portantenwesen aufhören und mancherlei, so auch die unbeliebten Stoltaxen wegfallen 2c. Ehe es zur Abstimmung über diesen Antrag kam, machte der Stadtverordnete **Milde** darauf aufmerksam, daß schon im Jahre 1836 Aehnliches im Werke gewesen, aber an mancherlei Hindernissen, als an den Stolgebühren und wohl überhaupt vorzugsweise durch die Geistlichkeit, gleichviel welcher Confession, gescheitert sei. Die Schwierigkeiten seien jetzt immer noch vorhanden, und man müsse, um ein solches Vorhaben durchzusetzen, die größte Energie behaupten. Die Versammlung beschloß den Antrag, trotz aller voraussichtlichen Schwierigkeiten, zu dem ihrigen zu machen, ernannte sogleich eine Kommission, zu welcher der Magistrat einige Mitglieder aus seiner Mitte zu geben gebeten werden sollte. Zu Kommissions-Mitgliedern für Vertretung der evangelischen Confession wurden gewählt: der Vorsteher **Kopisch**, dessen Stellvertreter **Siebig**, der Protokollführer Stellvertreter **Linderer**, und die Stadtverordneten **Grundmann** und **Tschocke**; für die katholische Confession: der Protokollführer **Ludewig** und Stadtverordnete **Milde**; für die Christkatholischen der Stadtverordnete **Regenbrecht**; für die jüdischen Glaubens die Stadtverordneten **Krakauer** und **Lassal**.

(**Actien-Gesellschaft.**) Der Magistrat beantragte, daß die Versammlung die Genehmigung geben möchte zur Bildung einer Gas-Actiengesellschaft, welche die Herren v. **Löbecke**, **Schiller**, **Reimann** und Banquier **Friedländer** entrepreniren wollen, nachdem sie mit den früheren Contract-Unterzeichnern eine Uebereinkunft getroffen. Die Versammlung gab ihre Bewilligung, daß die genannten vier Herren, als nunmehrige Contrahenten, alle Rechte und Pflichten des Contractes übernehmen und solidarisch für die Ausführung der Gasbeleuchtung haften. Die Actien-Gesellschaft selbst könne bei der Versammlung keine weitere Berücksichtigung finden, indem es ganz gleichgültig sei, wie das Geld aufgebracht würde, wenn nur die Garantie für die Ausführung des Contractes sichergestellt bliebe.

Breslauer Hafenangelegenheit.

Aus zwei in der Breslauer Zeitung vom 20sten und 22sten Mai c. veröffentlichten Aufsätzen geht die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines Hafenbau-Unternehmens hervor, worüber beide entgegengesetzte Parteien vollkommen einig zu sein scheinen, und nur über den Bauplatz und über die Mittel der Ausführung sind die Ansichten getheilt. Es leuchtet ein, daß um ein so wichtiges Verkehrsmittel zeitgemäß zu gründen, vor Allem die Verbindung mit den Eisenbahnen hergestellt werden muß. Da die Letzteren nun sämmtlich auf dem linken Oderufer sind, und der Hafen unterhalb der Schleußen angelegt werden muß, so ist der Bauplatz auf die Nikolai-Vorstadt beschränkt. Es ist ferner zweckmäßig, daß der Hafen an einem Punkte angelegt wird, wo dessen Vergrößerung in Zukunft möglich ist. Eben so ist es wünschenswerth, daß das Unternehmen, wozu mindestens 100 Morgen Land erforderlich sind, mit möglichst geringen Kosten hergestellt werde. Diese Berücksichtigung macht es nothwendig den Hafen so dicht als möglich an die Vorstadt, jedoch außerhalb derselben zu verlegen, da eine einfache Betrachtung lehrt: daß die 100 Morgen Land innerhalb des bebauten Theils der Vorstädte eine Summe von mindestens 500,000 Rthl. erfordern würden, während der von der jetzigen Hafenbaugesellschaft in Ausführung begriffene Plan mit allen Arbeitslöhnen, Land, Speichern und übrigen Anlagen im Ganzen nur auf 540,000 Rthlr. veranschlagt ist, wovon auf das Land nur 30,000 Rthlr. kommen. Ist nun auch der Hafen um etwas weiter von dem Mittelpunkte der Stadt entfernt, so kommt dies doch in gar keinen Betracht gegen eine Summe von 470,000 Rthl., welche nur allein für Land mehr ausgegeben werden müßte, ohne die Schwierigkeiten zu berücksichtigen, welche die Kreuzung der Vorstadt durch Eisenbahnen mit sich führt.

Das Projekt, den Stadtgraben schiffbar zu machen, hat den Behörden bereits vorgelegen, und hat sich bei näherer Betrachtung dessen Unzweckmäßigkeit und Kostspieligkeit vollständig herausgestellt.

Hiernach ist der Bauplatz auf die von der Hafen-Gesellschaft gewählte Stelle beschränkt, welche noch außerdem bedeutende Vortheile darbietet, insbesondere liegt dieselbe größtentheils volle 8 Fuß unter dem höchsten Wasserstande, so daß die Ausgrabung nur die Hälfte der Unkosten verursacht als anderswo, und eine künftige Vergrößerung des Hafens ist nirgends leichter auszuführen; ebenso können die Eisenbahnen mit geringen Kosten zweckmäßig damit verbunden werden.

Was nun aber die Aufbringung der Mittel anbelangt, so sind solche durch eine Aktienzeichnung von 500,000 Rthl., auf welche 5 pCt. eingezahlt sind, und ein zu verhoffendes Geschenk Sr. Maj. des Königs gesichert. Da das Unternehmen ferner sich der Unterstützung sämmtlicher Behörden erfreut, so ist dessen Gelingen nicht mehr in Zweifel zu ziehen. K.

□ **Breslau, 23. Mai.** Wir lasen in der letzten Nummer des Schles. Kirchenblatts eine von dem bischöflich Culmischen Clerical-Seminar-Direktor unterzeichnete offizielle Erklärung, wonach der zu Danzig geschehene Uebertritt der Alumnen Rud. **Dowiat** und Jul. **Rudolph** dadurch verdächtigt werden soll, daß man ihnen eine ganze Reihe von Verbrechen, wie Schlemmerei, Schuldenmachen 2c. vorwirft, in Folge welcher sie aus der Anstalt **schimpflich entlassen** seien. Was es mit den in dieser Erklärung enthaltenen Angaben für eine Bewandtniß habe, erfahren wir aus der bereits gestern von uns angezogenen Brochure, welche der Buchhändler Fr. Gerhard in Danzig veröffentlicht hat. Die ganze offizielle Erklärung ist nämlich wieder eine einzige große Unwahrheit. Hören wir und staunen wir, zu welchen Mitteln selbst eine geistliche Behörde zu greifen nicht verschmäht, wenn sie zu ihrem Zwecke passen.

Am 26. April wurde dem Buchhändler Gerhard eine vom 22. April datirte Bekanntmachung des bischöfl. Culmischen Clerical-Seminars zu Pelplin mit dem Antrage überreicht, selbige in die im Verlage des Gerhard erscheinende politische Zeitung aufzunehmen. Da dieselbe die gröbsten Schmähungen enthielt, so verweigerte die Redaktion die Aufnahme. Der Versuch, die Bekanntmachung in das Danziger Intelligenz-Blatt zu bringen, scheiterte an der Censur. Nach anderthalb Wochen wird abermals versucht, für die Bekanntmachung die Aufnahme in die Zeituug, das Dampfboot und das Intelligenzblatt zu erwirken, natürlich aber vergebens. Am 11. Mai sollten die beiden genannten Alumnen aber bei der neuen Gemeinde in Danzig angestellt werden, und man wollte doch gern jenen Schmähartikel **vor** diesem Tage ins Publikum bringen. Der 11. war vor der Thür — was zu thun? Das durch seine Schmähungen bekannte kathol. Wochenblatt war die letzte Zuflucht, aber — o Mißgeschick! — auch hier legte die Censur ihr Veto ein. Der Seminar-Direktor Herzog wußte einen Ausweg: er schrieb eine auf den 30. April zurück datirte Erklärung **des** Inhalts, daß, „sollten die öffentlichen Blätter noch ferner fortfahren, vom freien Antriebe der Priester 2c. zu reden, er sich, wie wohl ungern (!) entschließen müsse“, die Wahrheit über den 2c. Dowiat und Rudolph an den Tag zu bringen. Die eigentliche Erklärung jedoch, welche in allen protestantischen und katholischen Blättern Westpreußens das Licht der Welt nicht erblicken konnte, wurde unserm Kirchenblatte zur Aufnahme zugeschickt, und siehe da, der Redacteur Herr Sauer fand sie ebenso sehr dazu geeignet als der Censor Domherr Herber. „Das Kirchenblatt nimmt sie doch!“ Auf schlesischem Boden sproß der edle Keim zum Lichte auf. Man wird uns nicht so mißverstehen, als beklagten wir uns über die Liberalität unserer geistlichen Censur — Gott bewahre! wir beklagen uns blos über das Geschrei, welches die römische Presse erhebt, sobald in dem gegnerischen Lager ein das Ziel nicht verfehlender Pfeil ohne Verhinderung der Censur abgeschnellt wird. — Das im Kirchenblatte abgedruckte Dokument steigt auf der Scala von „furchtbar geschlemmt“ — „Vomiren“ — „Zimmer voll Unrath“ — „verdorbene Menschen,“ „feile Mädchen“ bis zur „schimpflichen Entlassung“ der beiden Alumnen hinauf — eine ganz neue Art der Polemik, die hier angewendet wird! Und nun kommt noch dazu, daß die Bezüchtigung der beiden genannten Alumnen von Seiten des Direktorii rein aus der Luft gegriffen, daß die Angaben unwahr, erdichtet und erlogen sind. Herr Gerhard hat es sich nicht verdrießen lassen, an dem Orte, wo jene in der Bekanntmachung geschilderten Vorfälle stattgefunden haben sollten, genaue Erkundigungen einzuziehen. Der Besitzer des Gasthauses, in dem Dowiat und Rudolph eingekehrt waren, erklärt, daß „von einem unanständigen Betragen in der Gesellschaft, oder von unschicklichen Forderungen an seine Leute seitens der Cleriker, **wie er eidlich versichern könne**, keine Rede gewesen, daß das verlassene Zimmer durchaus nicht verunreinigt gefunden, die Rechnung auch richtig bezahlt worden sei.“ Ferner bezeugen der Oberförster Grunwald, Bisthums-Rendant Becker und Mühlenpächter Wels v. Lisczewski in Pelplin, daß sie die Cleriker Rudolph und Dowiat „als durchaus achtungswerthe moralische und gesinnungstüchtige junge Männer gekannt haben,“ eben so der evangel. Pfarrer Lukatis in Adl. Rauden bei Pelplin, welcher mit den beiden Clerikern längere Zeit bekannt gewesen, daß sie „nicht nur höchst aufgeklärte und von einem tiefen wissenschaftlichen Ernste erfüllte Theologen, sondern auch Männer von so edlem Charakter, unbeflecktem Rufe und hoher Gesittung sind, daß nur Wahn oder Bosheit ihre Moralität in Zweifel stellen kann.“ Das Pamphlet spricht von der **schimpflichen** Entlassung der Cleriker Rudolph und Dowiat. Es hat sich aber ergeben, daß beide bereits zweimal (schriftlich am 4. März und mündlich am 19. März) um ihre Entlassung eingekommen, daß sie ihnen aber **verweigert** wurde, und daß sie hierauf am 8. April noch einmal auf ihre Entlassung antrugen, und ihren Abgang mit Bestimmtheit ganz aus eigenem freien Antriebe erklärten. Noch mehr! Am 27. Febr. waren die Cleriker in Pr. Stargardt gewesen, und am 30. März erhielt Rudolph die Minores-Weihe. Und dennoch sind beide **in Folge** der in Pr. Stargardt verübten Excesse **schimpflich entlassen** worden!! — Ferner! Mit Rudolph und Dowiat war der Cleriker Knollmeyer in Pr. Stargardt. Er hat dort den ganzen Tag und die ganze Nacht mit den ersteren in einem und demselben Zimmer verlebt. Dieser ist aber **noch** im Alumnate, also weder **schimpflich**, noch überhaupt **entlassen** worden. Der Leser sieht, was er von der Bekanntmachung des Direktori des Seminars zu halten habe.

---

† **Breslau, 23. Mai.** In der Nacht vom 21sten zum 22sten d. Mts. zwischen 1 und 2 Uhr hörte ein Nachtpatrouilleur aus dem Hofe neben dem Hause Nr. 6 auf der neuen Schweidnitzer Straße ein ängstliches Hülferufen. In Ermangelung eines andern Einganges in diesen Bauplatz kroch der Nachtpatrouilleur sogleich mit großer Anstrengung über die Mauer hinweg, und fand, daß der Hülferuf von dem Wächter jenes Bauplatzes ausgegangen war. Derselbe hatte sich in dem Hofe niedergelgt, war eingeschlafen und beim Erwachen noch schlaftrunken in eine 10 Fuß tiefe Kalkgrube gestürzt, welche zur Hälfte mit frisch gelöschtem Kalk angefüllt war. Nur mit großer Anstrengung und nicht ohne eigene Gefahr gelang es dem Patrouilleur, den Verunglückten aus der Kalkgrube herauszuziehen. Der letztere wäre ohne die ihm gewordene Hülfe, da er schon beinahe ganz versunken war, und sich selbst nicht mehr helfen konnte, unzweifelhaft ums Leben gekommen.

Am 20sten d. M. Abends gegen 10 Uhr erschoß sich in einem Garten am Lehmdamm ein Mann von 64 Jahren mittelst eines Terzerols, welches bei der Nachsuchung 25 Schritt entfernt, in einem Strauche vorgefunden wurde. Der Entseelte hatte sich den Schuß in die linke Seite beigebracht, und war die Kugel gerade durch das Herz gegangen. Nahrungssorgen, herbeigeführt durch Leichtsinn und hieraus entstandene Schwermuth scheinen die Beweggründe dieses Selbstmordes gewesen zu sein. Es ist dies in dem Zeitraum von zwei Tagen der **dritte** Selbstmord am hiesigen Orte.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 24. Mai 1845.

Kunst-Ausstellung 1845.

I.

Einleitung.

Am 22. Mai ist die Kunstausstellung, veranstaltet von der schlesischen vaterländischen Gesellschaft und deren Abtheilung für Kunst und von dem Breslauer Künstler-Vereine, eröffnet worden. Nach dem am 10. Oktober 1844 zu Berlin abgeschlossenen Vertrage zwischen den östlichen Kunstvereinen des preußischen Staates zu Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau und Posen hat man sich dahin geeiniget, daß unsere diesjährige Kunstausstellung in zwei Abtheilungen — die erste vom 22. Mai bis 11. Juni — die andre vom 13. Juni bis 4. Juli — stattfinden wird. Der früher angesetzte Eröffnungstermin mußte aus dem Grunde verschoben werden, weil die unerhörte Kälte des Winters und die großen Ueberschwemmungen, Störungen in den Ausstellungen und Transporten der Kunstsachen, an und in den Orten, deren Ausstellungen vor der unsern angesetzt waren, hervorgebracht hatten. Die Erfahrung hat aber auch aus diesen Nachtheilen sich befestiget, daß einzig und allein ein enger Verband vieler Vereine es möglich machen kann, dem Publikum den zeitweisen Genuß größerer Sammlungen von Kunstwerken zu verschaffen. Ohne diesen engern Verband und ohne die Kunstvereine würde es ganz unmöglich gewesen sein, alle diese Hindernisse zu überwinden und auch nur eine geringe Anzahl von Gemälden den Freunden der Kunst vor Augen zu stellen. Der vereinigte kräftige Wille, die Unterstützung ihrer gegenseitigen Bestrebungen und die gewonnenen und gleichmäßig angewendeten größern Geldkräfte haben aber das, was noch vor einer Reihe von Jahren als unmöglich gehalten wurde, ins Leben gerufen. Die vereinigten Kunstvereine sind die mächtigsten Hebel der künstlerischen Bestrebungen geworden, und wo sonst nur die Fürsten und die Staaten und einzelne Begüterte die Künstler unterstützten, sind es nun auch die Vereine, welche in diese Bestrebungen ein rasches Leben und Bewegen gebracht haben. Was die Vereine in Breslau geleistet, hat Ref. aus der Gedächtnißschrift des Hrn. Prof. Kahlert, in dieser Zeitschrift vor zwei Jahren zusammengestellt (Bresl. Ztg. 1843 Nr. 122). Seitdem hat sich die Thätigkeit der Vereine überall vermehrt, der schlesische Kunstverein insbesondere, hat an Mitgliedern zugenommen, er hat im Verlauf der Zeit bereits eine Anzahl von schönen Erwerbungen für die Verloosung unter seinen Mitgliedern gemacht und wird mit gesammelten Kräften auch diese Ausstellung für seine Zwecke benutzen. Freunde der Kunst werden auf derselben mit Vergnügen wahrnehmen, daß die höhere Richtung derselben — die historische — auf eine vorzügliche Weise und durch bedeutende Werke vertreten ist. Eben so ist das romantisch-historische Moment wohl bedacht und an angenehmen und vorzüglich gelungenen Genre-Bildern ist kein Mangel; Landschaft und Marinen von Werth sind in bedeutender Zahl vorhanden, endlich so ist dafür gesorgt worden, daß beide Abtheilungen, Kunstwerke von gleichem Interesse enthalten werden, und daß neben den vaterländischen, auch Gemälde des Auslandes zur Anschauung kommen. Wir machen nur, und hier vorläufig, auf Namen aufmerksam, deren Werke theils früher hier gesehen worden, theils auf solche, deren Gemälde an andern Orten größern Ruf erlangt hatten, ohne uns anzumaßen, auf alles Gute und Schöne aufmerksam gemacht und alle Namen angeführt zu haben.

Für geschichtliche Malerei incl. Portärts sind Gemälde vorhanden von Amerling, Bouterweck, Eibel, Hermann, Hildebrandt, J. Hübner, Kolbe, Jacobs, Hopfgarten, Steinbrück, Metz, Mücke, Sohn. Schrader u. m. A. Im Genre: von Becker, Brackelaer, Cantaerts, Claes, Cretius, Doge, de Smit, v. Embde, C. Hübner, Kaselowsky, Kirchmeyer, M. Müller, Most, Pistorius, L. Rabe, v. Rentzel, Rustige, Sonderland, Bennemann rc., in der Landschaft und Marine: von Achenbach, Brandes, Crola, Dahl, de la Croix, Hildebrandt, Kießling, Krauße, Etzdorf, Kirchner, Schulz, Eichhorn, Funck, Gudin, Happel, Hasenplug, Hoguet, Köckköck, Le Poitevin, von Normann, Rupten, den beiden Schirmers, F. Schiller, Scheins, Scheuren, den beiden Zimmermann u. v. A.

Aus dieser kurzen Uebersicht werden die Freunde der Kunst den großen Reichthum dieser Ausstellungen entnehmen, und Ref. bemerkt noch, daß während der Ausstellung diese Zeitungen in fortlaufenden Nummern eine kurze Beurtheilung oder besser, eine raisonnirende Anzeige der vorzüglichen Kunstsachen enthalten werden.

Von Kupferstichen und Lithographien sind nur wenige der neuern aufgenommen worden, da die hiesigen Kunsthandlungen und das Museum des Hrn. Karsch derzeit fast alles Neue, was die Zeit bringt, zu öffentlicher Anschauung bringen. Die ausgestellten Sachen dieser Kunstgattung sind fast ausschließlich Erwerbungen des schlesischen Kunstvereins und zur Verloosung bestimmt.

— e. —

Brieg, 22. Mai. Es nimmt Wunder, daß die Sommerfahrpläne unserer Eisenbahn gar so spärlich vertheilt worden sind; nur 12 Stück sollen nach Brieg gelangt sein, und gar Mancher schon kam in Verlegenheit, weil er die Zeit der Abfahrt nicht erfahren konnte. — An öffentliche Orte sollte man bei einer Veränderung der Fahrten wie früher unbedingt solche Pläne vertheilen; der Reisende findet es am bequemsten und rechnet darauf, sie in seinem Wirthshause oder beim Vorübergehen in einem Kaufladen einsehen zu können; ja er ist fast darauf angewiesen, da die Bahnhöfe so entfernt von den Städten sind. In letzterm Umstande liegt auch beinahe eine Verpflichtung für die Direktion, dem Publikum auf geeignete Weise die Einsicht der Fahrpläne möglich zu machen. — Bei Schurgast hat ein Landmann kürzlich ein Kästchen in der Erde gefunden, welches 18000 Dukaten mit der Jahrzahl 1500 enthielt. — Auf unserm Viehmarkte am Montage den 19. Mai c. waren aufgetrieben: 53 Mastochsen, 200 Strangochsen, 500 Kühe, 250 Reit- und Kutschenpferde, 1000 Ackerpferde, 20 Fohlen, 5000 Schweine; Schafe gar nicht. Der Verkehr war wohl lebhaft, doch wurde viel unverkauftes Vieh, namentlich Schwarzvieh, abgetrieben. (Samml.)

** **Gleiwitz**, 22. Mai. In Ihrer Zeitung Nr. 112 (vom Sonnabend den 17. Mai) ist zum Schlusse des Artikels „die Wundermedaillen und die Erzbruderschaft zum heiligen Herzen Mariä" die Frage an die hohe geistliche Behörde gestellt worden, ob etwa auch schon in (?) Schlesien Filiale der genannten Association beständen. Die Befragten antworteten bis jetzt nicht, erlauben Sie mir daher darüber mitzutheilen, was mir der Zufall kund that. In Breslau, in einer Familie des Mittelstandes, wo die Töchter des Hauses nach der verstorbenen Mutter in der katholischen Religion erzogen waren, sich aber durch den Einfluß ihres evangelischen Vaters — eines frommen und heitern Mannes — jenem Glauben entfremdet hatten, machte sich eine Frau, welche häufig in gedachter Familie als Waschfrau oder zur Aufwartung Beschäftigung fand, durch ihren fanatischen Eifer für den katholischen Glauben bemerkbar, tadelte rücksichtslos, wenn die Töchter des Hauses sich nicht gleich ihr den Wallfahrten und Prozessionen anschlossen, wöchentlich ein Mal zur Beichte gingen u. dgl. Ein besonderes Brevier enthielt nach ihrer Aussage „die der heiligen Herzbruderschaft," deren Mitglied auch sie sei, vorgeschriebenen Gebete, unter denen sich unter andern auch eines für die Befreiung der allein selig machenden Kirche von ihrer Bedrängniß in Spanien befand u. s. f. Uebrigens müssen die Mitglieder der Erzbruderschaft dann und wann auch mündliche Belehrungen empfangen. So erklärte jene Frau Ronges Auftreten ganz einfach aus der Offenbarung Johannis. Ronge ist der Antichrist, sein Reich wird drei Jahre dauern, so lange läßt ihn der Herr regieren, um uns für unsere Sünden zu züchtigen, dann aber wird er und sein Reich gestürzt werden, und es wird nur einen Hirten und eine Heerde geben. So unscheinbar nun auch diese Elemente zu einem Filial der Erzbruderschaft sind, so kann man doch kaum hiernach zweifeln, daß Lojola's Heer in Breslau einen wohleingerichteten Posten inne hat. Mag den Mitgliedern auch im Allgemeinen Schweigen über ihr Verhältniß zur Erzbruderschaft empfohlen sein, jene Frau sagte gewiß keine Unwahrheit; im heiligen Eifer auch Andere jener Fülle von Seligkeit theilhaftig zu machen, die sie durch ihren Beitritt und ihre Mitgliedschaft in jenem frommen Vereine zu gewinnen hoffte, strömte der Mund über dessen das Herz voll war. — Uebrigens habe ich nimmer geglaubt, daß die Existenz der Erzbruderschaft in Breslau noch so unbekannt sei, sondern diese für eine bekannte Thatsache gehalten, sonst hätte ich früher schon meine Erfahrungen hierüber mitgetheilt. Zur Bewahrheitung derselben bin ich übrigens jederzeit bereit, die betreffenden Personen zu nennen, und die angeführten Aussagen von Ohrenzeugen bestätigen zu lassen.

Der Schwäb. Merkur meldet aus Schlesien: „Was die Einziehung von meutrisch Gesinnten aus dem Hirschberger Thale betrifft, so hat auch diese Sache bei weitem keine so ernste Seite, wie Manche glauben. Peinlich muß der Eindruck, den die Sache auf unsern geliebten König machen mag, deshalb sein, weil diese Meuterei sich in dem schönen Hirschberger Thale, seinem Lieblingsaufenthalt, ereignet hat."

* **Görlitz**, 20. Mai. Die Beiträge für die christkatholische Gemeinde fließen hier sehr reichhaltig; binnen kurzer Zeit sind nahe an 700 Rthlr. eingegangen, von welcher Summe 130 Rthlr. als jährliche Beiträge für mehrere Jahre zugesichert sind.

* **Neusalz**, 19. Mai. Künftigen Freitag den 23. findet hier in der evangelischen Kirche der erste Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt; Hr. Pfarrer Ronge wird die Predigt und Liturgie abhalten und das Abendmahl austheilen.

Mannigfaltiges.

— Die Gendarmerie zu Cannes hat jüngst einen Mann verhaftet, der vor 16 Jahren zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt war, sich demselben aber durch die Flucht entzogen hatte. Er hat während dieses ganzen, langen Zeitraumes in dem Walde von Estéres gelebt.

— In Magdeburg langte kürzlich ein Fremder an, bekam seine Aufenthaltskarte, und hielt sich mehrere Tage in der Stadt auf, bemerkte aber, daß ihn auf allen Schritten und Tritten ein Mann in einem blauen Oberrock verfolgte. Stand er Morgens auf, so wanderte der Unbekannte vor seinem Fenster auf und ab, kehrte er Abends zu Haus, so traf sein letzter Blick, ehe er die Hausthüre schloß, die dunkle Gestalt — wachsam an einen Laternenpfahl gelehnt —, im Theater saß der Blaue hinter ihm, an der Table d'hôte aß er an demselben Tische. Die ersten Tage beachtete der Fremde dies sonderbare Betragen wenig, am dritten Morgen war es ihm unangenehm, und wurde zuletzt so peinlich, daß er es nicht mehr ertragen konnte — die Gestalt verfolgte ihn im Schlaf; in beängstigenden Träumen wälzte er sich auf dem Lager herum, der Mann in dem blauen Rocke stierte ihm mit kaltem Blick und mit leichenblassen Wangen ins Antlitz. Laut aufschreiend erwachte er, stürzte ans Fenster und riß es auf, daß ihn die kühle Nachtluft stärke. Der Mond schaute still und freundlich in die öden, strengen Straßen hinab, und dort — an dem gegenüberliegenden Hause, lehnte die dunkle Gestalt, und sah schweigend zum geöffneten Fenster hinauf. „Das muß anders werden!" knirschte der Fremde, warf das Fenster zu, und flüchtete wieder ins Bett; am nächsten Morgen aber, als noch der Tag mit der Nacht rang, sprang er auf, zog sich in wilder Hast an, und eilte hinunter. Als er die Thüre öffnete, begegneten seine Blicke denen des Unbekannten im blauen Rocke. „Herr!" rief der Gepeinigte, „wollen Sie mich wahnsinnig machen? was verfolgen Sie mich — wer sind Sie — was wollen Sie von mir?" — „Ich bin von der Polizei beauftragt, Sie nicht aus den Augen zu lassen!" ist die ruhige Antwort. — „Und was zum Teufel hat die Polizei an mir auszusetzen?" schrie in höchster Aufregung der Fremde, „mein Paß ist in Ordnung, hier ist meine Aufenthaltskarte, ich bin ein ansäßiger Bürger aus Berlin, was verfolgen Sie mich?" — „In Ihrem Paß", sagte der Unbekannte, „steht, Sie beabsichtigen, sich hier zu Ihrem Vergnügen aufzuhalten; Das hat Sie verdächtig gemacht; es ist das erste Mal, daß sich Jemand in Magdeburg zu seinem Vergnügen aufhält."
(Ztg. f. d. eleg. Welt.)

— Die „Dilettanti" von Halifax waren durch einen Trupp herumziehender Sänger und Sängerinnen zu einem Concert eingeladen worden, und hatten sich auch zahlreichst eingefunden. Sehr gespannt waren sie auf eine angekündigte „Allgemeine Fuge" betitelt: „Sie sind verschwunden, man betrügt sie", indem sie sich davon einen ganz besonders Kunstgenuß versprachen. Allein der Vorhang wollte gar nicht in die Höhe gehen; endlich nach langem Harren sprangen einige über das Orchester, und da fand sich dann, daß die Sänger den Titel ihres Concertstückes zur Wahrheit gemacht hatten — sie waren mit der Eisenbahn verschwunden, die Dilettanten betrogen, und die Fuga (Flucht) eine allgemeine, denn die Kasse war mit den Sängern gegangen.

— Nicht blos in Paris, sondern überall in Frankreich ist dieser Mai von eisig kalter Temperatur. So schildern ihn Briefe aus Bayonne, aus Bourges, aus Montpellier sogar. Die Vegetation ist überall um einen Monat zurück (also ganz wie in Deutschland).

— Vor einigen Tagen war der Mnemotechniker Dr. Otto mit seinem in Berlin erst ausgebildeten Schüler, Dr. Löwenstein a. Breslau, zu Ihren Majestäten nach Potsdam geladen, wo beide vor dem versammelten Hofe Proben ihrer Gedächtnißkunst zur allgemeinen Bewunderung ablegten.

Aktien = Markt.

Breslau, 23. Mai. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute nur sehr unbeträchtlich. Die Course waren im Allgemeinen matt und zum Theil abermals etwas niedriger.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 118½ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 111½ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 117⅔ bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106¼ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107 Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Br. 108½ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 112 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 106 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111¼ Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 116 Br.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 110 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 100⅔ u. 100⅝ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Replik!

In der heutigen Nummer der Breslauer Zeitung finden wir eine Erwiderung der Herren Produkten-Makler S. Alexander und B. Treuenfels, die uns zu einigen Bemerkungen Veranlassung giebt.

Diese Herren führen nämlich zum Beweise ihrer Behauptung, daß die Handelsberichte unserer Zeitungen nicht vollkommen richtig wären, die abweichend notirten Rübölpreise vom 17. d. M. an. Wer mit diesem Artikel vertraut ist, den darf dies aber durchaus nicht befremden. — Rüböl, ein Gegenstand beständiger Spekulation, ist gegenwärtig in gewaltiger Hausse begriffen. — Eine Steigerung des Preises von 14 Rthlr. auf 14⅖ Rthlr. während desselben Tages ist daher leicht zu erklären und hat auch am 17. d. wirklich stattgefunden. Hierdurch können auch beide Notirungen, zu verschiedenen Tageszeiten abgefaßt, gerechtfertigt erscheinen.

Was uns aber befremden muß ist, daß „vereidete Produkten-Makler" über Rüböl berichten und gerade diesen Artikel zur Basis ihrer Erwiderung wählen; dies läßt uns vermuthen, daß sie keinen andern Nachweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen gefunden.

Rüböl ist kein Produkt, sondern ein Fabrikat, auch sind, soviel uns bekannt ist, für Oel, Thran ꝛc. besonders vereidete Makler angestellt.

Obengenannte Herren hätten daher besser gethan, als „vereidetete Produkten-Makler" eines Artikels nicht zu erwähnen, welcher nicht in ihr Fach gehört, da dies leicht zu Mißdeutungen Veranlassung geben kann.

Breslau, den 23. Mai 1845. H. R.

Wo der Fortschritt zum Besseren sich auch zeigt, überall verdient er unsere Anerkennung. Darum können wir nicht umhin, auf das neue Etablissement hinzuweisen, welches seit einigen Wochen unter dem Namen Café Restaurant in der Karlsstraße Nr. 37 eröffnet worden ist. Die Räume desselben sind wirklich eben so großartig als geschmackvoll, und so viel wir wissen, läßt auch die Bedienung der Gäste mit Speise und Trank nichts zu wünschen übrig. F.

Für die christkatholische Gemeinde in Schneidemühl hat die Expedition der Breslauer Zeitung noch dankbar erhalten von Hrn. Kaufm. P. R. Lück 5 Rthl. 15 Sgr.
Laut Anzeige in der Ztg. vom 5. April 351 Rthl. 21 Sgr.
Summa 357 Rthl. 6 Sgr.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, **zum Benefiz für Herrn Emil Devrient: „Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in sechs Aufzügen von Shakspeare, übersetzt von Schlegel. Hamlet, Herr Emil Devrient, vom königl. Hof-Theater in Dresden, als 20ste Gastrolle. **(Wegen Länge des Stücks Anfang 6 Uhr.)**
Sonntag: **„Der Gott und die Bajadere."** Oper mit Ballet und Pantomime in 2 Akten, Musik von Auber. (Bolon, Madame Mertens-Benoni.)
Montag: **„Das Glas Wasser", oder: „Ursachen und Wirkungen."** Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von Alex. Cosmar. Bolingbroke, Herr Emil Devrient, vom königl. Hof-Theater in Dresden, als vorletzte Gastrolle.

H. 27. V. 6. R. u. T. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Ohlau, den 22. Mai 1845.
Kleinstüber, Hauptmann u. Comp.-Chef im 22. Inf.-Regmt.
Marie Kleinstüber, gb. Schmidt.

Verbindungs-Anzeige.

Meine eheliche Verbindung mit Agnes v. Gellhorn beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Peterwitz, den 20. Mai 1845.
Herrmann Hüner v. Wostrowsky, Lieut. u. Adjut. im 11. Inf.-Reg.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 19. d. M. in Fürstenstein vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Rohnstock, den 21. Mai 1845.
Gotlob Hirche, Pastor.
Bertha Hirche, geb. Kretschmer.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach wochenlangen, unsäglichen Leiden in einem Alter von 50 Jahren, in getroster Zuversicht auf den Herrn, den er im Segen verkündigt, unser theurer Kollege, der 2te Pastor an hiesiger Hofkirche, Herr Jakob Schilling. — Die Verdienste, die sich der Entschlafene um unsere Gemeinde während seiner 25jährigen treuen Amtsführung erworben, sowie die menschenfreundliche und friedfertige Gesinnung, die er in allen Verhältnissen zu bethätigen wußte, sichern ihm bei uns und bei denen, mit denen er amtlich oder freundschaftlich in Beziehung stand, ein dankbares Andenken.
Breslau, den 22. Mai 1845.
Das Presbyterium und die Geistlichkeit der Hofkirche.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 1 Uhr endete nach namenlosen Leiden ein sanfter Tod das theure Leben unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders, des Pastors an der hiesigen Hofkirche, Jakob Schilling, 50 Jahr und 1 Monat alt. Wer je gefühlt hat was häusliches Glück sei, und wer den Verstorbenen auf irgend welche Weise seinem wahren Werthe nach kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, wird unsern unaussprechlichen Schmerz gern mit uns theilen und ihn durch stille Theilnahme ehren. Ihm, dem Verblichenen, aber Frieden, ewigen Frieden!
Breslau, den 22. Mai 1845.
Rosalie Schilling, geb. Liedel, als tiefgebeugte Wittwe.
Elisabet, Cölestine, Ottokar, } als Kinder.
G. J. Schilling, Pastor in Blumerode, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Nach sechsmonatlichen Leiden starb heut unser guter Vetter, Herr Pfarrer Anton Kreibig, zu Wiesau bei Weidenau, im 45. Lebensjahre an Lungenlähmung. In tiefem Schmerz widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen:
Auguste, Clementine } Hoffmann.
Hedwig Lehmann, geb. Hoffmann.
Lehmann, Stadt-Aeltester.
Klant, Kirchen-Vorsteher.
Wiesau, den 21. Mai 1845.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends (im Börsengebäude am Blücherplatz) geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Sonntag den 25. Mai, halb 12 Uhr,
Concert
im Musiksaale der königl. Universität
gegeben von
Anton Paris,
Violinvirtuose aus Warschau.
Billets à 20 Sgr. sind in den Musikhandlungen von **O. B. Schuhmann**, Albrechtsstrasse Nr. 53 u. **J. W. Grosser,** Ohlauer Strasse Nr. 80, u. Abends an der Kasse à 1 Rthlr. zu haben.
Anfang 7 Uhr.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Sonnabend den 24. Mai:
Großes Abend-Konzert der steyermärkischen Musikgesellschaft.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Morgen, Sonntag den 25. Mai:
Großes Nachmittag-Konzert.
Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Kursaal in Salzbrunn.
Derselbe enthält zugleich bequem und elegant eingerichtete Gastzimmer von jeder Größe, auch hinlängliche Stallung und Wagenplätze, weshalb ich denselben den nach Salzbrunn kommenden Fremden mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung hierdurch bestens zu empfehlen mir erlaube.
Ed. Hindemith.

Der **Text** für die Missions-Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnabend den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ist Psalm 103, 13.
M. Caro, Prediger.

Stahlfedern I. Qualität.
Zu bedeutend ermässigten Preisen.
Kaiser-Federn,
d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. 1⅓ Rtlr.
Correspondenz-Federn,
das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rtlr.
National-Federn,
d. Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 15 Sgr.
Omnibus-Federn, (Bensons)
d. Dutzend 1½ Sgr., 144 St. 17½ Sgr.
Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.
F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestrasse 13.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek**, so wie der 50,000 Werke enthaltenden **Musikalien-Leih-Anstalt** von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Bekanntmachung.

Behufs Uebertragung von Pflaster-Reparatur-Arbeiten in hiesiger Stadt an einen mindestfordernden Unternehmer wird ein Termin auf Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, im rathhäuslichen Fürstensaale hierdurch anberaumt und zur Wahrnehmung desselben cautionsfähige Steinsetzer aufgefordert. — Die Bedingungen liegen in unserer Dienerstube zur Einsicht bereit.
Breslau, den 21. Mai 1845.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier am 7. Dezember 1844 gestorbenen Kaufmann Ignatz Stöbisch wird in Gemäßheit der Vorschrift des § 137. seq. Titel 17. Thl. I. des A. L. R. hiermit bekannt gemacht.
Breslau, den 21. April 1845.
Königl. Vormundschafts-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 51 der Goldberger Vorstadt hierselbst belegenen Hauses, welches auf 5027 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, ist ein Termin auf den 12. Juni 1845 Vorm. um 10 Uhr und Nachmittags in unserem Gerichts-Lokale anberaumt worden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Prozeß-Registratur eingesehen werden.
Liegnitz, den 13. Novbr. 1844.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das den Schornsteinfeger Dauß'schen Erben gehörige, auf 1196 Rtlr. 20 Sgr. geschätzte Haus Nr. 126 zu Ohlau nebst Ohlwiese, taxirt auf 179 Rtl. 5 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation am 19. Juni d. J. Nachmitt. 3 Uhr vor dem Assessor Dr. Fischer verkauft werden.
Taxe und neuester Hypothekenschein sind während der Amtsstunden im Bureau II. einzusehen. Ohlau, den 25. April 1845.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der fiskalischen Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken 1) Leuchten, 2) Parnitze, 3) Pavellau, 4) Maluschütz, 5) Skotschenine, 6) Radelau und 7 Klein-Totschen, zum Forst-Revier Katholisch-Hammer gehörig, auf anderweite sechs Jahre vom 1. Septbr. 1845 bis ult. Mai 1851 steht Termin auf den 3. Juni c. von 3 bis 4 Uhr Nachmittags in dem Amts-Lokale des Unterzeichneten hier an, zu dessen Wahrnehmung Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Trebnitz, den 22. Mai 1845.
Der Königl. Forst-Inspektor Wagner.

Auktion.

Am 26sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, und die zum Nachlasse des Schlosser Däubner gehörigen Werkzeuge, womit die Auktion beginnen wird, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 22. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, Putzsachen, als: Stroh-, Battist-, Atlas-, seidne u. Spahn-Hüte; Cravatten, Hauben, Schleifen, Bänder ꝛc. öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 23. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Dienstag, den 27. Mai 1845, früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospital in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen **gleich baare** Bezahlung versteigert werden.
Das Vorsteher-Amt.

Auktions-Anzeige.

Montag den 26. Mai, Morgens von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich am Ringe im alten Rathhause eine Tr. hoch **sehr schöne Glas- und Porzelan-Gegenstände,**
als: fein geschliffene, gepreßte, buntfarbige und vergoldete Gläser, Teller, Schüsseln, Fruchtschaalen, Kannen, Tassen ꝛc.;
ferner: plattirte Aufsätze, Leuchter, Sineumbra- und Astral-Lampen, Thee- und Räucher-Maschinen, Kupferstiche, Lithographien, so wie auch einige Möbeln und andere Sachen öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.
N.-S. Um 11 Uhr kommen 200 Flaschen ächter Champagner mit vor.

Die Wellenbäder der Oder
für Herren, im großen Bassin,
mit kalter Douche + 7° und Oder-Douche, sind wieder eröffnet; ebenso die
Flußbäder für Damen
in einzelnen Kabinetten, in denen sich ebenfalls Oder-Douchen befinden.
Für Wannenbäder mit Zinkwannen sind seit dem 1. d. Mts. die Sommer-Abonnentenpreise eingetreten.
Das Nähere über die Preise für einzelne Fluß- und Wannenbäder und Abonnements ist in der Bade-Anstalt selbst, **an der Mathiaskunst,** zu erfragen. Die vorjährigen Abonnement-Billets für Fluß- oder Wannenbäder sind giltig.
Breslau, den 20. Mai 1845.
Linderer.

Kunst und Alterthum.

Alterthümliche Prachtmeubles, unter welchen sich ein ausgezeichneter Schrank befindet, desgleichen in Bezug auf Kunst und Schönheit schwerlich noch einmal zu finden sein dürfte. Oelgemälde aus italienischen, französischen, niederländischen und deutschen Schulen, von alten berühmten Künstlern, sind zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt. Zu erfragen Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Lichtbilder-Portraits
werden **täglich** von Früh 9 bis Mittag 4 Uhr **scharf** und **klar** angefertigt.
H. Lexow,
Gartenstraße Nr. 16, im Weißgarten.

Meine, Zwingergasse Nr. 7 mit allen Bequemlichkeiten neu eingerichtete sowohl **Wannen-** als **Douche-Bade-Anstalt** erlaube ich mir einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Benutzung ganz gehorsamst zu empfehlen. Das Nähere über Preise einzelner Bäder und Abonnements ist in der Bade-Anstalt selbst zu erfragen.
Breslau, den 24. Mai 1845.
Verw. Wundarzt **Petzold,** geb. **Grimpler.**

Nicht zu übersehen.

4 möblirte Zimmer nebst verschließbarem Entree, belle étage, sind zum Wollmarkte im Ganzen oder einzeln zu vermiethen
Albrechtsstraße Nr. 18.

Für eine bedeutende Putzhandlung in einer der größeren Städte Schlesiens wird eine in diesem Fache gut unterrichtete junge Dame als Directrice gesucht; das Nähere in der Blumen-Handlung Taschenstr. Nr. 10 bei Fräulein Jauch.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Verlags-Bericht Nr. II. der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck.

Im Jahre 1844 erschien und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.**:

Tyrol und der **baierisch-französische Einfall im Jahre 1703**: Aus archivalischen und andern gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von P. Albert Jäger, Benediktiner des Stiftes Marienberg. gr. 8. 1 Rtl. 18 Gr.

Poetische Versuche der Humanitäts-Schüler an dem k. k. akademischen Gymnasium zu Innsbruck im Jahre 1844. Herausgegeben von einigen Freunden der studirenden Jugend. (Griechisch, lateinisch und deutsch.) gr. 8. Preis 12 Gr.

Vorarlberg nach den von dem k. k. geognostisch-montanistischen Verein für Tyrol und Vorarlberg veranlaßten Begehungen, **geognostisch beschrieben** und in zwei geognostischen Karten dargestellt von A. R. Schmidt, Vereinsausschußmitglied und Commissär 2c. 2c. Mit einem Anhange von Revisionsbemerkungen des Prof. Dr. J. N. Friese. gr. 8. br. Preis 3 Rthl. 12 Gr.

Guide de voyageur en Tirol par Beda Weber, traduit de l'Allemand par F. M. de Ring. gr. in 12. in Leinwand geb. 2 Rtl. 3 Gr.

Istruzione sopra il metodo di rendere seconde le vacche sterili. Ricavata dagliatti officiale della J. R. societa agraria Tirolese dal Dr. et Prof. G. G. Böhm. 12. br. 3 Gr.

De viris illustribus Urbis Romae a Romulo ad Augustum, ad usum tironum linguae latinae Auctore C. F. L'Homond, in universitate Parisiensi Prof. emerito. 8. Preis 6 Gr.

Auswahl von Erzählungen, kurzen Geschichten und Charakterschilderungen **aus dem Militärleben** zum Frommen des Militärstandes überhaupt, besonders aber jener Jünglinge, die sich dem Militärstande widmen. Nebst einem Anhange über Zweikampf und Spielsucht, von Nikolaus Bacher, k. k. pensionirter Feldkaplan. 12. br. 12 Gr.

Epigrammata novi ex parte generis auctore sub inde et translatore P. Bernardo Niedermühlbichler, O. S. F. antehac Gramm. et Hum. Class. Prof. nec non et Praef. Gymn. 8. br. 3 Gr.

Bericht über Düngungsversuche mit Guano von Dr. und Prof. J. G. Böhm, Sekretär des k. k. landwirthschaftlichen Vereins. 12. br. 4 Gr.

Populäre Anleitung zur Kultur des **Hopfens**, von Dr. und Prof. J. G. Böhm. 12. mit 1 Tafel Abbild. br. 5 Gr.

Vollständiges **Tyroler Kochbuch für deutsche und wälsche Küche** von Rosina Kastner. 8. br. 1 Rthl.

Praktisches Handbuch über die Fortpflanzung und Kultur des **Maulbeerbaumes**, nach den Vorschriften der besten italienischen Auctoren und Erfahrungen der bewährtesten Oekonomen. Von einem Mitgliede des k. k. landwirthschaftlichen Vereins für Tyrol und Vorarlberg. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. 1 Rthl.

Innsbruck, im Januar 1845. **Wagner'sche Buchhandlung.**

Bei **Ed. Bote u. G. Bock in Berlin** ist so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Czerny, Ch., 6 Etudes ou Amusemens de Salon, p. Pfte., op. 754. Nr. 1—6. à 10 Sgr.

Szopowicz, H., 3 Masourkas, p. le Pfte. op. 5. 12½ Sgr.

Voss, Ch., Gr. Fantaisie sur Norma de Bellini p. Pfte. op. 32. 1 Rthl. 5 Sgr.

— — Trauscription. Chant favorit de Tiehsen. op. 51. Nr. 5. 15 Sgr.

Weiss, J., Die Liebe der Blumen. Drei Gedichte. op. 6. Nr. 1. Waldröslein. 12½ Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 5, ist erschienen und wird gratis verabreicht:

Verzeichniß einer Sammlung vorräthiger Bücher über Landwirthschaft, Garten- und Forstwissenschaft, Technologie, Baukunst, Handlungswissenschaft, Eisenbahnen, Hauswirthschaft, nebst einem Anhange von Pracht- und Kupferwerken. — Daselbst sind auch vorräthig: Stunden der Andacht f. 3 Rtl. Beckers Weltgeschichte, eleg. geb. f. 8 Rtl. Göthes Werke in Prachteinbänden f. 19 Rtl. Seumes Werke in Prachtbd. f. 2 Rtl. Seba, cabinet d'histoire naturelle. 4 Vol. Fol. colorirtes Kupferwerk. Ladenpr. 1500 Frcs. f. 100 Rtl. Thaers, rationelle Landwirthschaft f. 6 Rtl. Renner, Wörterbuch der Thierheilkunde. 4 Bde. 1839. Ladenpr. 15 Rtl. f. 5 Rtl. Döbels Jägerpraktika. 3 Thle. 4. 1828. f. 4 Rtl. Winckells Handbuch f. Jäger. 3 Bde. eleg. geb. f. 4½ Rtl.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.

Die diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereis wird **am 30. dieses Monats Vormittags 11 Uhr** in dem hierzu gütigst überlassenen Logen-Saale, Antonienstraße Nr. 33, stattfinden.

Breslau, den 22. Mai 1845. **Der Vereins-Vorstand.**

Die bedeutende Herrschaft Lubartow im Königreich Polen, Gouvernement und Kreis Lublin, ist zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus zwei Städten, Lubartow und Firlei, 20 Meiereien und 37 Zins-Dörfern, mit ungefähr 13,000 Seelen, enthält 2127 Kulmische Hufen, wovon 900 Hufen Waldung und 77 Hufen Wiesen. — Der schiffbare Fluß Wieprz, welcher die ganzen Güter durchschneidet, ergießt sich 7 Meilen davon in die Weichsel.

Es befinden sich daselbst vier Branntweinbrennereien und eine Bierbrauerei, fünf Wasser- und eine Windmühle, eine englische Sägemühle und zwei von der Herrschaft unabhängige Fabrik-Anstalten, nämlich eine Fayence- und Stahl-Fabrik, welche mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen.

In der Stadt Lubartow ist ein schöner Palast mit einem großen englischen Garten.

Kauflustige können sich der näheren Bedingungen wegen an die Bank von Polen in Warschau wenden, welche ihnen in der Zahlung des Schätzungswerthes nöthigenfalls Erleichterungen zu gewähren bereit sein wird.

Deutsche und Französische Tapeten

in bedeutender Auswahl, die Rolle von 5 Sgr. an bis 5 Rtl., sowie eine große Auswahl Bronce-Verzierungen, als Gardinenstangen, Quasten, Halter, Endverzierungen u. s. w., bequeme Lehnstühle, Schlaf- und verschiedene andere Sopha, Sprungfeder-, Roß-, Waldwoll- und Seegras-Matratzen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

die Tapeten-, Bronce- und Polster-Waaren-Handlung von Carl Westphal, Tapezirer, Nikolaistraße Nr. 80.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** erschien so eben und ist zu beziehen durch **jede** Buchhandlung des In- und Auslandes:

Flora von Schlesien
preussischen und österreichischen Antheils.

Von

Friedrich Wimmer,

Director und erstem Professor des Königl. Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Nebst einer Uebersicht der

fossilen Flora Schlesiens

von

Dr. H. R. Goeppert,

ordentlichem Professor der Medicin an der Universität, praktischem Arzte, Correspondenten der Berliner Akademie der Wissenschaften und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Zweite, neu redigirte und bereicherte Ausgabe.

In zwei unzertrennbaren Bänden. Geh. 3 Rthlr. Geb. 3¼ Rthlr.

Inhalt: Uebersicht der Klassen und Familien der Schlesischen Flora nach dem natürlichen Systeme und der Sippen (Gattungen) nach dem Linnéischen Systeme. — Flora: Beschreibung, Wohnorte und Blüthezeit der phanerogamischen Arten der Schlesischen Flora. — Nachträge, worin die seit 1840 neu aufgefundenen Arten, neue Standörter und Berichtigungen enthalten sind. — Beschreibung und Wohnorte der Schlesischen Farnkräuter. — Geographische Uebersicht der Vegetation von Schlesien. — Verzeichniss der wichtigsten Höhenpunkte der Sudeten und des Teschnischen Gebirges. — Anleitung zu botanischen Excursionen in Schlesien, nebst Anweisung zum Sammeln, Trocknen und Aufbewahren der Pflanzen. — Geschichte der die Schlesische Flora betreffenden Forschungen. — Die fossile Flora Schlesiens von H. R. Goeppert. — Alphabetisches Register der Standorte Schlesischer Pflanzen. — Index der lateinischen Familien- und Sippen-Namen. — Blattweiser der deutschen Pflanzen-Namen. — Karte des Profils der Sudeten und des Teschnischen Gebirges, nebst erläuterndem Texte.

Musikalien-Leih-Institut
der Kunst- und Musikalienhandlung
F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich. — Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welcheselbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.**

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung, unter Znsicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um den Transport der Schaafwolle auf unserer Eisenbahn für den bevorstehenden Wollmarkt mit möglicher Berücksichtigung aller Wünsche der Herren Produzenten und besonders mit Vermeidung von Zeitverlust bei der Ablieferung zum Markt einrichten zu können, bitten wir ganz ergebenst, die Einlieferung der Wolle auf den bezüglichen Stationen nach Zahl und Gewicht der Züchen, 24 Stunden vor Ankunft derselben auf dem bezüglichen Bahnhofe dem betreffenden Bahnhofs-Inspektor anzuzeigen. In dem Frachtsatz unseres Tarifs, wonach für Schaafwolle an Fracht zu zahlen ist:

von Ohlau nach Breslau	4 Sgr.	—	Pf.	pro Centner.
„ Brieg „ „	5 „	8	„	dito.
„ Loſſen „ „	6 „	10	„	dito.
„ Löwen „ „	7 „	8	„	dito.
„ Oppeln „ „	10 „	3	„	dito.

sind die Kosten für die Abfuhr der Wolle von unserem Bahnhofe hierselbst nach den im Frachtbriefe anzugebenden Lagerplätzen mit einbegriffen, die Aufstellungs- und Lager-Kosten wird unser Spediteur Herr C. Schierer nach einem von uns zu genehmigenden Tarif billigst berechnen.

Breslau den 7. Mai 1845. **Das Direktorium.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Lizitations-Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 500 Schachtruthen Kies, in einzelnen Partheien von 50 bis 100 Schachtruthen zur Unterhaltung der Eisenbahn zwischen Liegnitz und Breslau, steht ein Lizitations-Termin

Montag den 23. Juni Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

im Betriebs-Büreau der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 63 hierselbst an, wozu Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge und Lizitations-Bedingungen im gedachten Büreau und in Liegnitz beim Bahnhofs-Inspektor Hrn. Hildebrand vom 9. k. Mts. ab eingesehen werden können.

Breslau, den 22. Mai 1845.

Im Auftrage der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft. v. Glümer.

Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft.

Während wir aus allen Theilen der Monarchie und aus den verschiedensten Orten außerhalb derselben die **erfreulichsten** Beweise von dem Anklange erhalten, den die Begründung unserer Anstalt überall findet, haben wir uns doch davon überzeugt, daß die Prinzipien unserer Gesellschaft und **die leichte Art, wie Pensionen von jeder beliebigen Höhe in der Jugend sowohl im Voraus gesichert, als bei erreichtem Alter sofort genossen werden können**, mitunter mißverstanden und nicht klar genug in ihrer wohlthätigen Bedeutung erkannt werden. Um nun die Uebersicht der Vortheile, welche unsere Gesellschaft ihren Theilnehmern bietet, Jedermann leichter zugänglich zu machen, haben wir einen **Prospektus** drucken lassen, welcher die noch hie und da geäußerten Bedenken am besten zu beseitigen im Stande sein wird und der von heute ab sowohl bei uns (Ohlauer Straße Nr. 43) als bei unsern sämmtlichen Agenten unentgeltlich zu haben ist.

Wir bemerken noch besonders, daß der Nachweis des Alters bei dem Eintritt in unsere Anstalt nicht blos durch einen **Geburtsschein**, sondern (§ 8 der Statuten) auf jede **andere glaubwürdige Weise** erfolgen kann.

Das Directorium.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Dergnaud, Reitkunst für Herren und Damen, insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend die Civil- und Militär-Reitschule, die Reitschule f. Damen, das Fahren rc. A. d. Französ. Mit Abbild. 2. Aufl. geh. 20 Sgr.

Smith, John, Anweisung, Gurken und Melonen, sowie Spargel, die Champignons, den Meerkohl, den Rhabarber rc. zu treiben, nebst Bemerkungen über die jetzt gebräuchlichen Methoden der Gartentreiberei. Mit Abbild. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Krause, Zimmer- und Fenster-Garten für Blumenfreunde, oder kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabetischer Ordnung. Geh. 25 Sgr.

Ragonot-Godefroy, die Cultur des Stiefmütterchens, des Veilchens, der Aurikel und Primel. Nach eigenen und langjährigen Erfahrungen. Nach dem Französ. bearbeitet. geh. 10 Sgr.

Streu, Eduard, der Rosenfreund. Eine faßliche, auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung z. Behandlung der Topf- und Landrosen. geh. 20 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Bergaussichten,

oder was sieht man von den verschiedenen Bergen des schlesischen und Glätzer Gebirges?

Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten, namentlich für Reisende, Badegäste und für angehende Pflanzensucher.

Von **Prudlo.**

8. Geheftet. 15 Sgr.

Allen Gebirgsreisenden ist diese Schrift als ein ganz **zuverlässiger Begleiter** zu empfehlen.

Breslauer Hafenbau.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet den Herren Aktionären hiermit öffentlich Rechenschaft zu geben, über die von ihnen seit dem Zusammentritt der Gesellschaft gemachten Schritte, um gleichzeitig zu zeigen, daß wenn auch die rasche Ausführung dieses Unternehmens durch die vielfach nothwendigen und unvermeidlichen Verhandlungen mit den hohen Behörden wesentlich verzögert wurde, dasselbe nichts desto weniger seinen guten Fortgang hat.

Nachdem bis zum 17. Juni v. J. die von Herrn Justizrath Nitsche entworfenen Statuten von sämmtlichen Theilnehmern der Gesellschaft unterzeichnet worden waren, reichten wir am 2. Juli das Concessions-Gesuch bei der hiesigen Königl. Regierung ein; während Herr Wasserbau-Inspektor Kawerau, der für die Oberleitung des Baues gewonnen wurde, auf einer dreimonatlichen Reise nach Holland, Belgien, England und längs des Rheines eine Menge derartiger Hafenanlagen besichtigte, und mit reichem Material versehen Anfang Oktober zurückkehrte.

In Folge gemeinschaftlichen Beschlusses des Verwaltungsrathes und Direktoriums wurde die erste Einzahlung von 5 pCt. für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1844 festgesetzt, der größere Theil der eingegangenn Gelder bei der hiesigen Königl. Bank deponirt, und ein anderer zur successiven Anschaffung des nöthigen Baumateriales verwendet, wovon wir

520 Klftrn. Krappitzer Kalksteine und
circa 300,000 Stück Mauerziegeln acquirirten.

Anfang November gewannen wir außerdem die dem Hospital Allerheiligen bis dahin gehörige, 11 Morgen große Lazarethwiese zum Preise von 2540 Rtl. für die Hafen-Anlage.

Ferner wurden während der verflossenen Wintermonate die speziellen Pläne und Anschläge sowohl des Hafens als der Speicher und sonstigen Anlagen von dem für die Gesellschaft engagirten Architekten Herrn Koch, unter Mitwirkung und Revision des Herrn Wasserbau-Inspekor Kawerau bis in die kleinsten Details ausgearbeitet, und überhaupt alles vorbereitet, um nach Eingang der Concession den Bau sogleich mit Macht beginnen zu können.

Sehr dankbar müssen wir das bereitwillige Entgegenkommen der hohen Behöden anerkennen, und besonders die freundliche Unterstützung erwähnen, die uns von Seiten des Königl. Geheimen Ober-Regierungs-Rathes und Polizei-Präsidenten Herrn Heinke, des hohen General-Commandos, und der städtischen Behörden zu Theil wurde, von welchen Letzteren uns auch die Rechte an die Tscheppiner Viehweide unentgeltlich überlassen worden sind.

Wir schließen mit der Versicherung, daß es unser eifrigstes Bestreben ist, die Ausführung des uns anvertrauten Unternehmens nach Möglichkeit zu fördern und zu beschleunigen.

Breslau, den 23. Mai 1845.

Die Direktoren der Breslauer Hafen-Gesellschaft.

Im **Hentschel**schen (früher **Hartmann**schen) **Lokale** (Gartenstraße Nr. 23) Morgen, Sonntag den 25. Mai

Erstes großes Militair-Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entrée für Herren 1 Sgr.

Die vorzutragenden Piecen sind:

1) Steierscher Heimwehmarsch v. Gungl.
2) Duett aus Elisabeth.
3) Die Talismanwalzer von Lanner.
4) Polka von Labitzky.
5) Jubel-Quadrille von Strauss.
6) **Grosses Potpourri.**
7) Terzett aus Lucrezia.
8) **Grosse Schlacht-Musik,** gewidmet dem General Chlopicki zu Grochow bei Praga.
9) Galopp von Labitzky.
10) Die Augustenwalzer v. Guder u. a. m.

NB. Von morgen an findet alle Sonntage bei mir **Militair-Konzert** statt; weshalb ich um recht zahlreichen Besuch bitte.

Hentschel.

Zur Erholung in Pöpelwitz

findet Sonnabend und Sonntag großes **Horn-Concert** statt. **Menzel.**

Die Dampf-Mostrich-Fabrik von H. W. Warendorf in Berlin,

Haupt-Niederlage und Agentur für Schlesien bei Eduard Groß in Breslau,

empfiehlt als ausgezeichnet fein, zur Erhaltung eines guten Appetits ihre Dampf-Mostrich-Fabrikate in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Ankern, von 6 bis 20 Rthl., in Porzellan- und Glas-Kruken von $1\frac{7}{12}$ bis 5 Rthl. pro Dutzend.

Ferner liefert die Fabrik:

feine französische Tafel-Essige,

von $1\frac{2}{3}$ bis 2 Rthl. pro Dutzend.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im Zimmer aufgenommen.

Julius Brill, Daguerreotypist, Ring Nr. 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

Die Tapeten-Fabrik

von **Robert Moritz Hörder,** Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke, empfiehlt in größter Auswahl Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Soda-Wasch-Seife

die 12 Pfd. für 1 Rthl., und geg. Berliner Glanz-Lichte à $5\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd. offerirt:

Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Die Lese-Bibliothek von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,

Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** für 1845, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.



Haarerzeugendes grünes Kräuteröl



ist von nun ab wieder in frischester Qualität vorräthig. Ich empfehle dieses einzig und allein wahrhaft wirksame und als solches vielfach öffentlich anerkannte Mittel, um sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 25 Sgr.

Alleiniger Erfinder und Verfertiger **E. E. AUBERT.** Bischofsstraße, Stadt Rom.

Canzlei-Dinte.

Von dieser Dinte, welche in Dresden und Leipzig, wegen ihren guten Eigenschaften, allgemeinen großen Beifall findet, habe ich der Handlung **S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 21,** eine Niederlage übergeben, wo dieselbe in Flaschen zu 5, 3, $2\frac{1}{2}$ und 1 Sgr. verkauft wird.

C. L. Menzner in Camenz.

Zum Verkauf

stehen auf dem Dom. **Wiese,** Trebnitzer Kreises, 200 Stück zur Zucht noch taugliche, vierzähnige **Mutter-Schafe** und 180 Stück halbjährige **Lämmer.**

Auf ein auswärts gelegenes massives Grundstück werden zur zweiten Hypothek 4000 Rthl. gesucht, hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft bei den Herren **Nitschke u. Co.** am Ringe Nr. 27.

Zu verkaufen:
eine Seifen- und Lichtzieherei;
Zu verpachten:
ein frequenter Gasthof, beide außerhalb Breslau's. Näheres durch

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

Nur bei ihm selbst verfertigte **Brückenwaagen** sind stets vorräthig und empfiehlt:

J. Schönfelder,
Brückenwaagen-Fabrikant,
vor dem Nikolai-Thore, Kurze Gasse Nr. 6.

Feine **Herrenschuhe** und **Stiefeln** verkauft billig: **Exner,** Weißgerberstr. 50, 1 Tr.

Kleine, mittle und große Häuser auf hiesigen Hauptstraßen und Vorstädten, mit Garten versehen, habe ich sofort zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Büttnerstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, ist eine Wohnung von 9 Piecen nebst Zubehör zu Johannis d. J., ganz oder getheilt, zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Zum Wollmarkte

ist eine helle trockene **Remise** Ring Nr. 24 zu vermiethen und Junkernstraße Nr. 30, im Gewölbe zu erfragen.

Eine Remise
oder ein verschließbarer Wagenschuppen wird zu miethen gesucht Ohlauer Straße Nr. 56, im Comtoir.

Zum Wollmarkt: möblirte Zimmer. Zu erfragen Schweidnitzerstr. 33 bei Hübner.

Oderthor, Kohlenstraße Nr. 4, ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist Carlsstraße Nr. 30 die zweite Etage, bestehend aus fünf Stuben, Domestiquenstube, verschlossenem Entree und allem Zubehör. Näheres zu erfragen Neue Schweidnitzer Straße Cr. 3b, zwei Treppen.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen, Ritterplatz Nr. 12:
der erste Stock, bestehend in drei Stuben und einem geräumigen Kabinett, Küche und Speisekammer, alles hell und freundlich, Bodenkammer und Wäschboden für 160 Rthlr. jährlicher Miethe. Auch kann eine Stube nebst Küche in demselben Stockwerk und in dessen unmittelbarer Verbindung zugleich mit vermiethet werden für 20 Rtlr. pro Jahr, so daß für den ersten Stock 180 Rtlr. an jährlicher Miethe zu zahlen sein würde. Alles Uebrige erfährt man Schmiedebrücke Nr. 34 im zweiten Stock, bei dem Buchhalter

Hamann.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist Dorotheengasse Nr. 1, zwei Stiegen, eine große freundliche Stube vorn heraus, mit oder ohne Möbel, für einen oder zwei einzelne Herren; das Nähere daselbst bei **J. C. Bonke.**

Eine freundliche Stube mit Beigelaß ist noch zu vermiethen bei

Brodbeck in Oswitz.

Während des Wollmarktes
ist im Rautenkranz auf der Ohlauer-Straße eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst im Hofe eine Stiege.

Während des Wollmarktes sind Ring, am Rathhause 27, eine Treppe, 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
sind möblirte Zimmer zu vermiethen nebst Stallung und Wagenplatz: Albrechtsstr. 39.

Zum Wollmarkt sind noch einige gut möblirte Zimmer zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, im goldenen Löwen. R. Schultze.

Während des Wollmarkts
ist Schmiedebrücke Nr. 65, nahe am Ringe, im ersten Stock vorn heraus eine schöne möblirte Stube zu vermiethen.

Neue Sandstraße Nr. 5
ist in der ersten Etage eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör, zu vermiethen und Term. Johanni c. a. zu beziehen.

Ein auch zwei Zimmer sind während des Wollmarkts Albrechtsstraße Nr. 48 im zweiten Stock, zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube ist für einen soliden Miether in meinem Hause der Tauenzienstraße von Johanni a. c. ab zu vermiethen und Näheres zu erfahren Neue Straße Nr. 8, 3te Etage.

Zu vermiethen: Klosterstraße Nr. 55 zwei Stuben nebst Zubehör, Johanni zu beziehen; zu verkaufen: ebendaselbst 13 Stück Mauer-Rüstböcke und 7 Stück Kalkkasten.

Nikolaistraße Nr. 2 eine Treppe hoch vorn heraus am Markt ist über die Dauer des Wollmarkts eine Stube und Kabinet zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Stuben ist Term. Johanni Paradiesgasse Nr. 24 (Ohlauer Vorstadt) zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Schöne

Sommer-Wohnungen,

die keine Ueberschwemmung berührte, sind sogleich zu vermiethen im Hoffmannschen Kaffeehause zu Alt-Scheitnig.

☞ **Zum Wolleeinlegen**
ist sofort am Blücherplatz ein Gewölbe und Remise, so wie

eine Wohnung
von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, auf der Ohlauerstraße pro Johanni nachzuweisen. Dagegen wird ebenfalls pro Johanni eine Wohnung von Stube und Alkove zu miethen gesucht. Näheres der Agent

J. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Zum Wollmarkt
ist Blücherplatz Nr. 1, in der 2ten Etage, ein möblirtes großes Zimmer zu vermiethen.

Während des Wollmarkts
ist eine gut möblirte Stube billig zu vermiethen: Nadlergasse Nr. 15, bei **Herzog.**

Zum Wollmarkt
ist Albrechtsstraße Nr. 47 in der 2ten Etage eine möblirte Stube, mit oder ohne Alkove, zu vermiethen.

Während des Wollmarktes ist am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 34, im zweiten Stock, eine möblirte Vorderstube zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei H. Köbner.

Zum Wollmarkt ist Schmiedebrücke Nr. 42 ein freundlich möblirtes Zimmer im ersten Stock, vorn heraus, nebst Stallung und Wagenplatz, zu vermiethen.

Ein Gewölbe
in der Schweidnitzer Straße ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere Weidenstraße Nr. 8, bei Herrn Meyer.

Zweite Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. Mai 1845.

Die **vierte** Einzahlung von

10 % auf sächsisch-schlesische Interims-Aktien

besorgen bis inclus. den 27sten d. M. gegen billige Provision. Breslau, den 22. Mai 1845.

Gebrüder Guttentag.

Die Niederlage der Neusilber-Fabrik von J. Henniger u. Comp. in Berlin,
(Moskau, Warschau und St. Petersburg)
bei C. Zimpel in Breslau,

Riemerzeile Nr. 14,

empfiehlt ergebenst ihre vom feinsten Neusilber sauber gearbeitete Waaren, unter Garantie der Haltbarkeit, zu den billigsten, jedoch festen Fabrikpreisen, als:

Kirchengeräthe, dann Tafel- und Speise-Geräthe, wie Armleuchter, Schiebe-Lampen, Tafel- und Spiel-Leuchter, Lichtscheeren und dergl. Untersätze, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln, Messer-Bänkchen, Mehlspeisenränder, Essig- und Oel-Gestelle; Löffel aller Art, Tischglocken, Servietten-Bänder, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Weinpfropfen, Tabletts, Thee- und Kaffee-Maschinen, Zucker-Dosen und Zucker-Zangen. Waschbecken, Tabaksdosen, Cigarren-Büchsen und Reibschwamm-Dosen, Liorée-Knöpfe rc.

Reit- und Fahr-Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen aller Art u. a. m.

Fabrik-Stempel J. Henniger und Adler.

Mit diesen Stempeln versehene Gegenstände behalten in gebrauchtem Zustande ¾ Werth dem Neusilber-Gehalte nach, Eisen-Vergoldung rc. abgerechnet.

Bruch- und zum Einschmelzen nur Geeignetes à Pfund 1⅓ Rthlr.

Die Besorgung der Einzahlung von

10 % auf schächsisch-schlesische (Dresden-Görlitzer) Eisenbahn-Aktien

übernimmt bis incl. den 25sten d. M. gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grund-Kapital von Einer Million Thaler,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten**, wie auf dem **Lande**, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheuern als in Schobern, Waldungen, Lager von Brenn- und Nutzholz im Freien, wie in Gebäuden, überhaupt auf **alle** beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämien-Sätze keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet bei Brandschäden **allen Verlust,** der durch Feuer oder den Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung, oder Abhandenkommen entstanden ist.

Magdeburg, im April 1845. **Die Direction.**

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen sind gern bereit, und werden dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren:

Die Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:

Berger und Becker, Bischof-Straße Nr. 3,

sowie die bis jetzt von der Königlichen Regierung bestätigten Special-Agenturen:

Herr Kämmerer Anders, in Hirschberg.
„ Ad. Apt, in Lublinitz.
„ Johann Baumerth, in Tarnowitz.
„ S. B. Gumpertz, in Prausnitz.
„ B. Humricht, in Nicolai.
„ Eugen Jung, in Striegau.
„ C. F. Kuschke, in Krotoschin.
„ B. Kupke, in Rawicz.
„ Apotheker Martin, in Kostenblut.
„ A. J. H. Mühmler, in Brieg.
„ Aug. Rolke, in Bolkenhayn.
„ Jos. Schmidtlein, in Liegnitz.
„ J. Tannhäuser, in Naudten, N.-S.
„ Bürgermeister Feierabend, in Cöben.
„ Jac. Gnadenfeld, in Kempen.
„ Ernst H. Deesler, in Oppeln.
„ A. Mühsam, in Pitschen.
„ Jul. Berthold, in Ratibor.

☞ Regulirte goldene Ancre- und Cylinder-Uhren

für Herren und Damen empfiehlt in reicher Auswahl **unter Garantie:**

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Neusche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert.

Sonntag den 1. Juni 1845.

Casino

im König von Ungarn.

Die geehrten Theilnehmer erscheinen im Ball-Costume. Anfang 9 Uhr. Ende 3 Uhr. Entree 20 Sgr. Gallerie 5 Sgr.

A. Metzler.

Zur großen gymnastischen und athletischen

Kunstvorstellung

auf Sonntag den 25. Mai ladet ergebenst ein:

verwittwete **Brotbeck,** Cafetiere in Oswitz.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 25. Mai findet das erste Garten-Konzert statt im Neuscheitniger Kaffeehause, (genannt zum See-Löwen), wozu ergebenst eingeladen wird.

Im Schweizerhause.

Heute, Sonnabend, großes

Nachmittag-Concert

der **Breslauer Musikgesellschaft** unter Leitung ihres Direktors Hrn. **Jacoby Alexander.** — Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Montag den 26. Mai

Großes Horn-Konzert

von der königl. hochlöbl. 2. Schützen-Abtheilung, und Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Wurst-Abendbrot, wozu ergebenst einladet:

Langmeier, Gräupnergasse Nr. 8.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben auf Montag den 26. Mai ladet ergebenst ein:

Bartsch, Gastwirth, Scheitnigerstraße, im goldenen Adler.

Zum Concert und Fleisch-Ausschieben auf den Sonntag ladet ergebenst ein:

der Restaurateur im Eisenbahn-Etablissement bei Cattern.

Zum Blumenkranzfest

auf Sonntag den 25. Mai ladet ganz ergebenst ein:

Boldt, Cafetier in Grüneiche.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag, den 26. Mai, ladet ergebenst ein:

Kalewe, Tauenzien-Straße Nr. 22.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag, den 25. Mai, ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zur Tanzmusik auf Sonntag den 25. Mai ladet nach Rosenthal ergebenst ein:

Kuhnt, Gastwirth.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst **Garten-Konzert,** auf Sonntag den 25. Mai, ladet ergebenst ein:

König, Gastwirth in Hünern.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** auf heute ladet ergebenst ein:

Krebs, Cafetier im Kreuz.

Großes Ausschieben.

Erster Gewinn ist eine Doppel-Flinte; wozu ergebenst einladet, auf Montag den 26. Mai:

Woisch, Oderthor, Mehlgasse Nr. 7.

Allerfeinstes reinschmeckendes **Provencer**

Speise-Oel

empfingen so eben von neuester Ernte und empfehlen:

G. Knaus & Comp., Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

Wasserdichte Herrenhüte

neuester Form zu 1⅓, 1½ bis 4 Thlr., Knabenhütchen 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., lackirte Domestiquenhüte 1 Thlr. 5 Sgr., diese mit Schnalle, Sammetband und Kokarde 20 Sgr. mehr.

Greiner'sche Alkoholometer

mit Thermometer, in sauberem Maroquinetuis mit Glas-Cylinder auf Messingfuß 2 Thlr. 15 Sgr., Maisch-Thermometer 15, 20, 25 Sgr., Stock-Thermometer 3, 4 Thlr., Fruchthaus-Thermometer 10, 15 Sgr., Bier-, Branntwein-, Vitriol-, Loh-, Laugen-, Essig-, Säuren-, Pottasch-, Zucker- und Syrup-Waagen 20, 25 Sgr.; Barometer 2, 4, 6 Thlr., Araeometer nach Beaumé 20 Sgr., Araeometer für leichtere und schwerere Flüssigkeiten als Wasser 20, 22½ Sgr.

Bronce-Gardinenstangen

mit Endverzierungen 22½, 25, 27½ Sgr., Gardinenhalter 3, 4, 5, 10 Sgr., Bronce-Quasten 17½, 20 Sgr., Rosetten 3, 4, 5 Sgr.

Thee- und Kaffee-Bretter

bester und neuester Art, von 5 Sgr. bis 5 Thlr., Leuchter 6 bis 27½ Sgr., Zuckerdosen 2½ bis 25 Sgr., Cigarrenasch-Becher 3, 4, 5, 10 Sgr., sehr feine Schreibzeuge 15, 20, 25, 27½ Sgr.

Messer u. Gabeln zum Preis von 2 Sgr. 6 Pf. bis 10 Sgr.,

Lichtscheeren 4, 5, 10 Sgr., Damenscheeren 4 bis 20 Sgr., Federmesser 4, 5, 10 Sgr., Theelöffel 1, 1½, 2 Sgr., Suppenlöffel 2½, 5 Sgr., Suppenkellen 10, 15, 20 Sgr.

Sattel mit Gurte und Riemen 9 Thlr.,

Steigbügel 20, 25 Sgr. das Paar, Steigbügel von Neusilber 2½, 2⅚, 3 Thlr., Candaren, Zäume mit Candare und Trense 2½ Thlr., Trensenzäume mit Gebisse 1 Thlr., Halftern 25 Sgr., Filzchabraken 22½, 27½ Sgr., Chabraken 20 Sgr. bis 2½ Thlr., Neusilber-Candaren 2⅓, 2⅔ Thlr., Reitpeitschen 5 bis 20 Sgr., Fahrpeitschen 7½ bis 25 Sgr., 1, 1½ Thlr.

Trokare für Rinder

mit drei Scheiden 1, 1⅙ Thlr., für Schafe 20, 25 Sgr., Aderlaßflüten 20, 25 Sgr., Blitzableiterspitzen 1⅓ Thlr., Tätowirzangen, Tätowirstempel rc., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe **dicht an der grünen Röhre.**

Ein junger Mensch wünscht als Schreiber ein Engagement. Näheres Blücherpl. 8 b. W. Reiche.

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein Unterkommen als Hauslehrer. Näheres zu erfragen Nikolaistraße 50, par terre.

Französ. Frucht-Essig, das preuß. Quart 4 u. 5 Sgr.

Feinen Wein-Essig, das preuß. Quart 2, 2½ u. 3 Sgr.

Besten Sallat-Essig, das preuß. Quart 6, 9 Pf. u. 1 Sgr.

Feinstes französ. Speise-Oel, à Pfd. 10 u. 12 Sgr.

Beste brabant. Sardellen, à Pfd. 7 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 6 Sgr.,

empfiehlt der gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger,

Carlsplatz Nr. 3, am Pockoyhof, Antonienstraße Nr. 4, im goldnen Ring.

Flügel, stark im Ton, elegant, gut ausgestimmt, mit eigenthümlicher, vorzüglich zweckmäßiger Verspreizung versehen, stehen zur Ansicht und billigem Verkauf Neueweltgasse 36, erste Etage, bei **A. Weisker.**

☞ Hochrothe vollsaftige süße

Messiner Apfelsinen

verkaufen auffallend billig:

G. Knaus u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Cigarren-Offerte.

Wem daran gelegen ist, gute preiswürdige und stets ein und dieselbe Sorte Cigarren zu rauchen, pro Tausend 6, 8 und 12 Rthl., 25 Stck. 4½, 6 und 9 Sgr., bemühe sich zu

J. A. Morsch, Ring Nr. 51, erste Etage.

Zwei Stück schwere, mit Körnern ausgemästete **Ochsen** stehn zum Verkauf bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Die Pariser und deutsche Tapeten-Handlung des C. Fischer, Naschmarktseite Nr. 57,

empfiehlt die neu angekommenen Sendungen ächter Pariser und deutscher Tapeten, so wie ganzer Decorationen; auch ist daselbst eine Anzahl Rester-Tapeten zu kleinen Zimmern und Boudoirs zu ganz billigen Preisen vorräthig zu finden.

Lokal-Veränderung.

Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher auf der Schweidnitzer Straße, gegenüber der Minnoritenkirche, gelegenes Geschäfts-Lokal, auf die **Schmiedebrücke Nr. 60**, neben Herrn Kaufmann Jäschke, verlegt habe. Indem ich meine verehrten Kunden ersuche, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch Pünktlichkeit und Reelität zu rechtfertigen. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich Lager von Uhren um ein Bedeutendes vermehrt habe, und hoffe somit den Ansprüchen eines Jeden genügen zu können.

Alfons Dyzfeld,
Uhrmacher.

Die Lack-, Politur- und Siegelfabrik

des **C. C. Krutsch**, Kupferschmiedestraße Nr. 8,
empfiehlt sich mit einer reichhaltigen Auswahl von Farben, sowohl trocken als in Oel geriebene zu den billigsten Preisen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierorts am heutigen Tage ein

Spezereiwaaren- und Tabaks-Geschäft

eröffnet haben. — Gleichzeitig machen wir darauf ergebenst aufmerksam, daß wir eine **Niederlage der Licht- und Seifen-Fabrikate des Herrn Heinrich Dehmel aus Quaritz** mit obigem verbunden haben und in Stand gesetzt sind, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können.

Indem es stets unser Bestreben sein wird, das uns gütigst zu Theil werdende Vertrauen aufs Strengste zu rechtfertigen, ersuchen wir um gütigen Zuspruch.

Breslau, den 23. Mai 1845.

Dehmel und Comp.,
Karls-Straße Nr. 38.

Die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des M. Gerstenberg,

Albrechtsstraße Nr. 48, nahe der Schuhbrücke,
empfiehlt eine neue Sendung der geschmackvollsten Westen in Seide und Cachemir, Shawls, Tücher und Foulards zu den billigsten Preisen.

Kleider-Ausverkauf,

Ohlauer Straße, in 3 Hechten, 1 Treppe hoch.

Die aufgelöste Kleiderhandlung, um noch vor Johanni d. J. ganz damit zu räumen, empfiehlt die feinsten neugefertigten Röcke von niederländer Tuch mit seidenem Futter von 8 bis 12 Rthlr., mit Wollenfutter von 6, 8 bis 10 Rtlr. Beinkleider von niederländer Buckskings von 3 bis 5 Rtlr. Spanier-Mäntel, Twine's und Westen eben so billig, so wie dergleichen Stoffe; Tuch- und Kleider-Repositorien, Schreibpulte, Ladentafel und zwei große Schilder.

L. F Podjorski.

Große ungarische gebackene Pflaumen,

die 5 Pfd. für 9 Sgr, den Ctr. für 6⅓ Rthlr.; neuen Tafel-Reis, 12 Pfd. für Einen Thaler.; Perl-Sago, das Pfd. 2 Sgr.; feine Perl-Gräupchen à 3 Sgr. das Pfd., und feinstes Provencer Oel in Fläschchen empfiehlt: **Gotthold Eliason**, Reuschestr. Nr. 12.

Mein Lager von Parquet-Fußböden,

neuester Façon, von trockenen Hölzern, in eigner Werkstätte gut gearbeitet, empfiehlt
Köhler, Tischlermeister, Breslau, Heiligegeiststraße Nr. 1.

Die Maschinen-Chokoladen-Fabrik von Ferd. Weinrich, Hintermarkt Nr. 1,

empfiehlt in vorzüglichster Güte folgende Chokoladen-Fabrikate, als: f. Vanillen- und Gewürz-Chokolade; Gesundheits- und Homöopath.-, Isländisch-Moos-Chokolade, Zittwer- oder Wurm-Salep- und Leberthran-Chokolade, ächten Cacao-Thee und Masse, Cacao-Bohnen und Caffee, ferner für Husten- und Brustleidende stets frische Malz- und Eibischbonbons, Isländisch-Moos- und Kräuter-Bonbons und andere Conditor-Waaren zu geneigter Beachtung.

Zur gütigen Beachtung.

Mein reich sortirtes Lager von brochirten, gestickten, Schweizer Gardinen, die sich besonders durch neue und prachtvolle Dessins auszeichnen, so wie auch eine große Auswahl von gestreiften u. karirten Gardinen-Zeugen u. ächtfarbigen bunten Glanz-Kattunen zu Gardinen, empfehlend, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich dadurch, da ich mich einzig und allein mit derartiger Waare beschäftige, im Stande bin, stets die allerbilligsten Preise zu stellen.

Joseph Kozlowsky,
Reuschestraße Nr. 2, im goldnen Schwerdt.

Veritable graisse d'ours,

Pommade von ächtem Bärenfett.

Ueberall anerkannt für das einzige und vorzüglichste Mittel den Haar- und Bartwuchs schnellstens zu befördern und das Ausfallen derselben gänzlich zu vermeiden. Nur allein zu haben den Pot zu 1 Rthl. und zu 15 Sgr. bei

Alexandre, Coiffeur et Parfumeur de Paris,
Ohlauerstraße Nr. 74.

Neuländer Dünger-Gips

offerirt zum billigsten Preise: **Adolph Reisner**, Carlsstraße Nr. 35.

Zu herabgesetzten Preisen

wird der Ausverkauf meines **Bijouterie-, Gold- u. Silberwaaren-Lagers** fortgesetzt. **Eduard S. Köbner**, Ring Nr. 12. (Freyers Ecke.)

Aechtes

double brown stout Porter-Bier,

direct bezogen, offerirt in Flaschen zu billigem Preise.

J. E. Stryk,
Albrechtsstrasse Nr. 52, im vorm. E. G. Landeckschen Handlungs-Lokale.

Zuverlässige Brückenwaagen,

von 3 bis 20 Ctnr. Kraft, empfing ich und empfehle solche sehr billig
Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Etablissements-Anzeige.

Bei Eröffnung unseres Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäfts erlauben sich Unterzeichnete einem geehrten Publikum unter Versicherung reeler Bedienung hiervon Anzeige zu machen.

Breslau, im Mai 1845.

M. Hamburger und Freyhan,
Carlsstr. Nr. 30. im goldnen Hirschel.

Ein großes Wollezelt,

fast ganz neu, steht zum Verkauf und zur Besichtigung im Gasthofe zur goldenen Sonne vor dem Schweidnitzer Thor aufgestellt.
Naheres daselbst beim Wirth zu erfahren.

Bauholz-Verkauf.

Eine Partie starke Kiefern-Baustämme wird, um damit zu räumen, billig verkauft. Das Nähere beim Uferzoll-Einnehmer und Faktor Hildebrandt im Holzhäuschen vor dem Ohlauer Thore.

Fein gemahl. Knochenmehl, Oberschles. Glas-Dünger-Gips Alabaster-Dünger-Gips, frische reine Leinkuchen

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern als Rückfracht zum bevorstehenden Wollmarkte
zu ganz billigen Preisen:
Die Niederlage der Masselwitzer Oel-, Gips- und Knochenmühle,
Schweidnitzer Straße Nr. 31.

Ein unverheiratheter, vollständig ausgebildeter Bedienter findet zum 1. Juli c. eine Anstellung gegen freie Stationirung und monatlich 8 Thl. Lohn incl. Livree-Geld. Schriftliche Anmeldung mit Beifügung der Atteste wird angenommen in Lüben sub Nr. 118 am Ringe.

Associé-Gesuch.

Zum stärkeren Betriebe eines bestehenden, durchaus reelen Geschäfts wird ein Theilnehmer mit circa 3000 Rthl. gesucht, welcher streng solid und an Thätigkeit gewöhnt sein muss. Darauf Reflectirende werden um ihre Adresse unter A. Z. poste restante Breslau ersucht.



Verschiedene Handkähne, neu, gut schlagende Kanarienvögel, ein Flug couleurter Tümler-Tauben sind zu verkaufen: Seminargasse Nr. 10, beim Schwimm-Meister Knauth.

Gute Flügel sind zu vermiethen und zu verkaufen: Nikolaistr. Nr. 43.

Makulatur

ist zu verkaufen: Herrenstr. 20, im Comtoir.

Häckselmaschinen,

Schrotmühlen, Kartoffel- und Malzquetsch-Werke, Siedemaschinen, Pferderaufen und Krippen empfehlen:

Strehlow und Laßwitz,
Kupferschmiede-Straße Nr. 16.

Gas-Aether,

eine schöne weiße Flamme liefernd, ist zu billigem Preis zu haben bei

Nitschke, Seidel u. Cp.,
(chemische Fabrik),
Breslau, Ring Nr. 27.

Ein hierselbst auf einer Hauptstraße belegenes schönes herrschaftliches Haus, welches sich zu einem Wein- oder sonstigen derartigen Geschäft eignet, einen bedeutenden Zinsenüberschuß gewährt, und dessen Kaufpreis 51,000 Rthlr. beträgt, weise ich bei mäßiger Anzahlung zum Kauf nach. **Karl Sigismund Gabriell** in Breslau, Karlsstraße Nr. 1.

Ein gut erhaltener gebrauchter **Dampf-Kessel**, zu 3 bis 4 Atmosphären Spannung und von 10 bis 12 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht, von
M. Fleischer, Klosterstraße Nr. 3.

Billardbälle, Kugeln von lignum sanctum, **Kegel, Domino-** und **Schachspiele, Bostonmarken, Zeitangshalter**, feine **Gurkenhobel, Pflanzenpressen** u. s. w. empfiehlt: **C. Wolter,**
große Groschengasse Nr. 2.

In meinem nunmehr fertigen, auf der Tauenzienstraße (Ecke der Bahnhofsstraße) gelegenen, zum Merkur benannten Hause sind von Johannis d. J. ab, herrschaftliche Quartiere von je 3 Zimmern, Alkove, Kochstube, verschließbarem Entree mit Zubehör, und versehen mit allen Bequemlichkeiten, so wie 2 kleinere von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder bei mir, Ring am Rathhause 27.

Hammer.

965 Rthl. sichere Forderung,

wofür ein hiesiges Grundstück Garantie leistet, sind per jura cessa, wegen Geldmangel sogleich für 900 Rthlr. zu vergeben per poste restante Breslau, unter Chiffer H. L. franco.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten nebst Treibhaus und Gärtner-Wohnung hierorts, ist anderweit zu verpachten. Näheres am Neumarkt Nr. 16, erste Etage.

Angekommene Fremde.

Den 22. Mai. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gr. Solms a. Dessau. Herren Gutsb. v. Paski a. Schwarzfeld, v. Oelsner a. Adelsdorff. Hr. Referend. v. Elsner aus Pilgramsdorf. HH. Kaufm. Schlesinger und Lieuteuant Bröcker a. Berlin. HH. Kaufl. Calvetti a. London, Kleinsteiber a. Bremen, Arandt a. Stuttgart, Gundt a. Krakau, Polterhof u. Haag a. Lennep, Bannert a. Tarnowitz. Fr. Gutsb. Gr. Reck a. Wahlstatt. Hr. Kaufm. Glücksohn und Frau Gutsb. von Klinska a. Warschau. Hr. Opernsänger Corati a. Modena. Opernsängerin Cassandri a. Mailand. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Kaufl. Bensheim aus Mannheim, Gerloff a. Magdeburg, Ritter a. Rheydt, Borheck, Brandt u. Baron v. Buddenbrock aus Berlin. HH. Gutsb. Bar. Sauermann aus Ojas, von Grabeli aus Posen. Hr. Rentier Eberty a. Arnsdorf. — **Hotel de Silesie:** Fr. v. Packisch a. Ober-Tschirnau. Frl. von Krauthe a. Rußland. Hr. Apoth. Bolke ans Berlin. Hr. Wirthschafts-Insp. Wollny aus Glumbowitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Schönberg aus Leipzig, Pfannmüller u. Pappenheim a. Elberfeld, Eisemann, Schwabe u. Gebert a. Berlin, Löbecke a. Lennep, Krüger aus Magdeburg, Grönning aus Bremen. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. Berkowitz a. Alt-Grottkau. HH. Kaufl. Krautwurst a. Neustadt, Mendisch aus Magdeburg. — **Deutsches Haus:** Herr Justizkommiss. Dittrich u. Frau Gutsb. Dittrich aus Möwe. — **Weißes Roß:** Herren Kaufl. Krakauer, Sachs u. Poznanski a. Kalisch, Hr. Lieut. Steinbrück a. Friedersdorff. Hr. Buchhdl. Bauschke a. Leipzig.

Privat-Logis. Ohlauerstr. 79: Hr. Fabrikant Rehn a. Brieg. HH. Kaufl. Wechselmann a. Nikolai, Bernhard a. Oppeln, Altmann aus Münsterberg. Hr. Amtm. Forbel a. Neudorff. Hr. Gutsb. Fischer a. Sohrau. — Tauenziensplatz 6: HH. Kaufm. Ohlendorff und Oekon. Höhnisch aus Oberschlesien, Kaufmann Fellenberg aus Niederschlesien. — Kirchstr. 29: Mad. Koppisch a. Schmiedeberg. — Albrechtsstr. 30: Hr. Wagner Döbel aus Bertherroda.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 23. Mai 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	95½	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⁷⁄₁₂	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104¾	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	10?¹⁄₁₂	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	—
Grosherz. Pos. Pfandbr.	4	104¼	—
dito dito dito	3½	97¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99¾	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103¼
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

22 Mai 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6, 92	+ 9, 2	+ 5 6	1, 0	5°	O	heiter
Morgens 9 Uhr.	6, 94	+ 10 2	+ 10, 4	2 8	1°	O	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	7, 22	+ 11 1	+ 14, 0	5 9	6°	S	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 12	+ 12, 0	+ 14 2	5 8	11°	O	große Wolken
Abends 9 Uhr.	7, 20	+ 12, 1	+ 9, 8	2 2	11°	O	heiter

Temperatur-Minimum + 5, 6 Maximum + 14 2 Oder + 10, 2

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.